243/2 Wr 5

Edgar 7. Cyriax

Jahres-Bericht

(2. Jahr)

über das

Institut für

SCHWEDISCHE HEIL-GYMNASTIK

in

BREMEN.

30890

Von

Dr. ph. **Axel Sigfrid Ulrich,**

Director des Instituts.

In Commission von

J. G. Heyse's Sortiments-Buchhandlung (C. Ed. Müller)

Bremen 1859.

O. 30

Jahres-Bericht

(2. Jahr)

über das

Institut für

SCHWEDISCHE HEIL-GYMNASTIK

in

BREMEN.

Von

Dr. ph. **Axel Sigfrid Ulrich,**

Director des Instituts.

Druck von C. Schünemann.

1858.

Vorwort.

Nächst der im treuen vaterländischen Herzen gehegten unterthänigen Dankbarkeit gegen Se. Majestät, meinen hohen und edlen König, durch dessen mir allergnädigst ertheilte Genehmigung, fortwährend im Auslande bleiben zu dürfen, mir ein grösserer Wirkungskreis zu Theil geworden ist, habe ich dem hiesigen Publicum meine Erkenntlichkeit für das Vertrauen auszusprechen, welches mir, dem Schweden, oder besser gesagt, welches der schwedischen Gymnastik, für welche ich hier als einziger Repräsentant dastehe, auch in diesem Jahr fortwährend bewiesen worden.

So übergebe ich denn hiermit diesen Bericht über die Wirksamkeit meines Instituts im zweiten Jahre seines Bestehens der Oeffentlichkeit. Es geschieht mit dem innigen Wunsch, dass unparteiische, vorurtheilsfreie Aerzte, Pädagogen und auch andere Gebildete, welche dem Fortschritt huldigen, sich entschliessen möchten, es durchzulesen. Vielleicht wird dadurch die Aufmerksamkeit derselben auf einen leider bisher so allgemein vernachlässigten, ja ignorirten Wissenschafts-

zweig gelenkt. Möchte es dann dem Fürwort einsichtsvoller, vaterlandsliebender Männer gelingen, etwas für eine so wichtige Sache zu thun, welche mehr als irgend Etwas verdient hätte, schon lange ein Gegenstand der Aufmerksamkeit aller medicinischen Collegien und Facultäten und ein Feld für die Untersuchungen und Verhandlungen derselben zu sein.

Bremen, im Juni 1858.

Der Verfasser.

„Die Natur heilt; des vernünftigen Arztes Dienst ist, von ihr geleitet, sie zu leiten.“

Der edle Menschenfreund, der ausgezeichnete Gelehrte und Arzt, welcher diese Worte geäussert, ist von seiner schönen und ehrenvollen irdischen Laufbahn abgerufen worden. Aber er hat in jenem so wahren Gedanken der Wissenschaft und der Nachwelt ein reiches Testament hinterlassen, welches die neuere Medicin mit jedem Decennium besser verstehen und höher schätzen lernen wird. In den Herzen der Gymnasten besonders wird dieses Wort ein noch stärkeres Echo finden, als anderswo, denn es bezeichnet die Grundidee und das Lebensprincip aller rationellen Gymnastik und die reinste und sicherste Basis für das Vorwärtsgehen und die zeitgemässe Entwickelung des medicinischen Theils derselben. Es müsste in goldner Schrift in jedem solchen Kursaal glänzen, als Fingerzeig für den gymnastischen Arzt, welchem System er zu folgen hat, und zur Erinnerung, dass er, wenn besonders gute Kuren gelingen, diess nicht zu sehr eigenem Verdienst zuschreibt, sondern der grossen Heilmeisterin, der Natur.

Der Doctor der Medicin Gottfried Wilhelm Luce, welcher obigen Satz ausgesprochen, war ein Mann, bei welchem Geist und Herz mit einander um den höchsten Preis rangen und dessen Name auf der Gedenktafel Bremens niemals erbleichen wird, und dessen schönstes Denkmal dasjenige ist, welches sein eigenes Wohlthun ihm in den Herzen des Volks erbaut hat. Arzt in der vollsten Bedeutung des Worts, wusste er mit den Er-

rungenschaften und der Weisheit des Alters das Vorwärtsstreben der neueren Zeit zu vereinigen, stets nur ein Ziel, das allgemeine Wohl, im Auge habend.

In diesem edlen Sinne wirkend, umfasste er mit besonderer Vorliebe die rationelle Gymnastik, und namentlich die Heilgymnastik. Obgleich mit dem Ling'schen System noch unbekannt, gelang es ihm z. B. durch eine Art von Selbstgymnastik, hauptsächlich durch Reiten, wobei er sich anfangs auf dem Pferde festbinden liess, eine schwere apoplectische Lähmung, welche ihn befallen, bedeutend zu vermindern. Er scheint dabei von einer sehr hübschen und einfachen Theorie ausgegangen zu sein, nämlich der von der tonusgebenden oder die Vitalität erhöhenden Eigenschaft der körperlichen Bewegung. Dieser bei einem solchen Leiden auch sehr richtige Grundsatz (ungeachtet eine locale Gymnastik, in Vereinigung mit directer Einwirkung sowohl auf den peripherischen wie auf den Centraltheil des motorischen Nervensystems am meisten noth gethan hätte) brachte doch, im Bunde mit dem energischen Willen (ein Moment, auf welches Luce immer sehr viele Wichtigkeit legte, und worin ihm jeder Gymnast beistimmen wird) den schon bejahrten Mann zu einer wieder ziemlich hergestellten Gesundheit. Nach langjähriger Wirksamkeit berührte den noch in rüstiger Thätigkeit stehenden Arzt plötzlich die Hand des Todes, zum Schmerz und Trauer für alle seine Freunde und Kranke, zum grossen Verlust für die Gymnastik, welche in ihm einen so warmen und uneigennützigen Gönner, und für mich, den Fremden, welcher in ihm einen fast väterlichen Freund betrauert. Friede seiner Asche, und Ehre seinem Andenken!

In denjenigen Ländern Europa's, in welche die Lehre von der schwedischen Gymnastik bis jetzt gedrungen ist, hat sie immer warme Gönner angetroffen. Was man hierbei mit Freude erwähnen kann, ist, dass diese beinahe immer aus den Reihen der besten und tiefdenkendsten Männer der Wissenschaft, der besten

und angesehensten Aerzte hervorgingen. Wie viel wärmer wäre nicht dieses Interesse, wie viel mehr Gutes wäre nicht zum Besten der Menschheit gewirkt worden, wenn dieser Wissenschaft nicht so viel Schaden zugefügt worden wäre dadurch, dass sie häufig in unwürdige Hände gerieth. Man muss, um dies klar einzusehen, zum frühesten Beginn der Gymnastik zurückgehen, sich erinnern, in welchem Zustand sie sich damals in Griechenland befand und wie sie nachher lange in Vergessenheit versunken blieb, bis sie zuletzt von Ling wieder zum Leben erweckt und in wissenschaftliche Formen gebracht wurde. Zuerst ist hiernach die Frage zu beantworten: Was ist Gymnastik? Gymnastik ist diejenige Vereinigung von Wissenschaft und Kunst, welche lehrt, in Uebereinstimmung mit den Gesetzen der Natur (Anatomie und Physiologie), den menschlichen Körper durch Bewegung in höchst möglichem Grade harmonisch auszubilden. Aber dieselbe, obgleich ein einziges Ganzes, zerfällt doch mit Recht nach Ling in vier verschiedene Theile: die medicinische, die pädagogische, die militairische und die ästhetische Gymnastik.

1) Die medicinische Gymnastik (Schwedische Heilgymnastik) beabsichtigt, mit genauer Kenntniss des pathologischen Zustandes des menschlichen Organismus und der Aetiologie und Physiologie des ersteren eine durch irgend eine Ursache, in irgend einer Hinsicht vom Normalen abgewichene Körperconstitution zu der alten Harmonie, welche dieselbe der Ordnung der Natur gemäss gehabt oder gehabt haben müsste, hinzuführen. (Hierdurch Gesundheit.)

2) Die pädagogische Gymnastik (Gesunden-Gymnastik) geht darauf aus, gestützt auf die Grundwahrheiten der Anatomie und Physiologie den Menschen im gesunden Zustande zu stärken, ihn darin zu befestigen und noch mehr auszubilden (Prophylactisches Gesundheitsmittel. Hierdurch Kraft, Gewandtheit).

3) Die militairische Gymnastik lehrt: mit Kenntniss über die Verrichtungen und Bedingungen des menschlichen Organismus, durch die Vereinigung von Entschlossenheit, Geistesgegenwart, Energie des Willens und Gewandtheit des Körpers sich gegen äussere feindliche Gewalt zu schützen und die Ursache derselben zu vernichten. (Hierdurch Geschicklichkeit in Waffenführung, Ringen, Boxen etc.)

4) Die ästhetische Gymnastik sucht ebenfalls mit voller Kenntniss des menschlichen Körpers im Ganzen und speciell der Lage, Natur und Functionen der Organe auf eine wahre Weise das innere Ich des Individuums körperlich anschaulich zu machen. (In diesen Bereich gehört die schöne Kunst, besonders das Feld des Schauspielers, Malers, Bildhauers, Sängers, Redners).

Zu dieser hohen Bedeutung nun brachte Ling die während eines Zeitraums von $1^1/_2$ Jahrtausenden völlig vergessene Gymnastik. Ihr Wirken im Alterthum war ein ganz anderes. Wohl stand sie in hohem Ansehen und man räumte ihr mit Recht bei der Erziehung der Jugend eine der ersten Stellen ein. Aber es war wesentlich dabei auf Kraft, Gewandtheit und Schönheit abgesehen. Die Gesundheit war dagegen mehr Nebensache; dabei war ihre sämmtliche Gymnastik auf einigen anatomischen oder medicinischen Instinct, aber nicht auf wirkliches Wissen gebaut. Ling dagegen forderte dieses letztere als die einzig wahre Grundlage.

Mit Staatsunterstützung gelang es ihm, in Stockholm ein königliches Central-Institut für das gründliche Studium der Gymnastik zu stiften, wo die Bildung der Gymnasten für das ganze übrige Reich geschehen sollte. Diese Lehranstalt, die erste in seiner Art, hat nicht allein hohes Ansehen in seinem ganzen Vaterlande, sondern auch einen europäischen Ruf bekommen und wird fortwährend von Medicinern der abgelegensten Länder besucht.

Als Professor Ling im Jahre 1839 starb, wurde sein Platz von seinem Eleven, dem Professor und Ritter Branting übernommen, welcher tiefe Kenntniss mit Genie und Begeisterung für die Sache vereinend, doch leider den Fehler hat, für die Veröffentlichung seiner gesammelten Erfahrungen wenig oder nichts zu thun.

Ling's beide nächstfolgenden Eleven, Herr Professor Georgii und Herr Director und Ritter de Ron überführten sie: der Erstere nach England, durch Anlegung einiger Privatinstitute für Heilgymnastik in London, der Letztere nach Russland, wo ein jährlicher Staatsbeitrag von 10,000 Silberrubeln für die Unterhaltung eines kaiserlichen Centralinstituts für Gymnastik in St. Petersburg unter de Ron's Direction und Oberinspection des dortigen medicinischen Collegiums bewilligt wurde.

Nach Deutschland wurde die Gymnastik durch Herrn Hauptmann Hugo Rothstein gebracht. Dieser erhielt einige Jahre nach Ling's Tode durch besondere Begünstigung seines Königs Urlaub sich in Schweden aufzuhalten, um dort als Eleve im Stockholmer Central-Institut zu studiren.

Zurückgekehrt, und ebenfalls mit königlicher Zustimmung, sich ausschliesslich diesem Fach widmen zu dürfen, beeilte sich Rothstein die Aerzte seines Vaterlandes auf diese wichtige Sache aufmerksam zu machen, und wurde er hierin auch von Professor Richter in Dresden unterstützt, welcher nach der Zurückkunft von einem Besuch in Stockholm in Dresden einen musterhaften Vortrag über Gymnastik hielt. (Die schwedische nationale und medicinische Gymnastik. Vortrag, gehalten in der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dresden. 1845.)

Im Jahr 1850 veröffentlichte Rothstein eine vortreffliche Arbeit über Gymnastik in allen ihren Zweigen, das beste bis jetzt vorhandene Werk. Mit Sicherheit kann man die Behauptung wagen, dass diese Schrift die treueste Wiedergabe der eigenen Ansichten des grossen Stifters ist. Nicht allein Deutschland, sondern

auch das übrige Europa, Ling's eigenes Vaterland, Schweden, mit inbegriffen, ist dem Verfasser wegen dieses literarischen Meisterwerks zu grossem Dank verpflichtet.

Durch Staatsbeitrag von Seiten der königlich preussischen Regierung wurde nun in Berlin eine Art Central-Institut für pädagogische und militairische Gymnastik unter Rothstein's Direction errichtet. Dr. med. Neumann, ein Arzt in Graudenz, machte gleichfalls im Auftrage der Regierung eine Reise nach Stockholm, erwarb sich dort unter Branting's Leitung Kenntnisse über die medicinische Abtheilung der Gymnastik und gründete darauf, anfänglich in Graudenz, dann in Berlin, das erste Institut für Schwedische Heilgymnastik in Deutschland, und einige Jahre darnach gab er eine werthvolle mit grosser Umsicht und Ausführlichkeit geschriebene Arbeit: „Die Heilgymnastik, Berlin 1852" in Druck heraus.

Manche andere von den Aerzten Deutschlands haben nachher mit mehr oder weniger Kenntniss der Ling'schen Gymnastik ähnliche Institute errichtet und sich mit der Ausübung derselben beschäftigt, manchmal zum Nutzen, aber auch manchmal zum grossen Schaden für die Entwickelung der rationellen Heilgymnastik.

Ein promovirter Doctor der Medicin besitzt wohl die anatomischen, physiologischen und rein medicinischen Kenntnisse, welche für den Heilgymnasten sowohl, als für ihn erforderlich sind, aber er hat damit noch nicht (wenn er nicht Gymnast ist) die geringste Kenntniss über die therapeutischen Theorien der Gymnastik und noch weniger über die Technik derselben; besonders fehlt es ihm manchmal an den nothwendigen mathematischen und mechanischen Studien. In der einfachen Bewegungslehre, diesem ABC der Gymnastik hat er nur eine geringe, in der zusammengesetzten nicht die geringste Kenntniss. Um diesen nothwendigen Bedingungen zu genügen, würde auch für ihn wenigstens einige Jahre sowohl geistig als körperlich mühsamen

Studiums, viele Geduld und Ausdauer erforderlich sein. Ausserdem ist die Heilgymnastik nicht als ein von der übrigen Gymnastik losgerissener Theil zu betrachten, im Gegentheil steht sie mit derselben in engem Zusammenhange. Der Heilgymnast muss, oder müsste wenigstens, also nach allen Seiten hin gymnastisch gebildet sein. Aber den Lorbeer, welchen zu erwerben einem oder dem andern tüchtigen Gymnasten in Deutschland gelang, beeilten sich gleich die nur so genannten Gymnasten zum eigenen Vortheil als Aushängeschild zu benutzen. Das ärztliche sowohl, wie das nichtärztliche Publicum ist oft in diesem Punkt sehr kurzsichtig und vermag deshalb nicht sogleich die Schlacken von dem Golde zu unterscheiden, und dieser Mangel an klarer Einsicht ist es, welcher verursacht, dass die Heilgymnastik bei manchem, übrigens klugen und rechtdenkenden Arzt keine Anerkennung fand.

Obendrein befindet sich manchmal die Heilgymnastik einerseits in den Händen wohlmeinender Phantasten, andererseits in denjenigen materiell eigennütziger Speculanten. (Von der vielleicht grösseren oder geringeren Geschicklichkeit derselben ist hierbei abzusehen.) Die Uebertreibungen der ersteren, obwohl weniger tadelnswerth, als die Habsucht der letzteren, haben doch just in derjenigen Gesellschaftskaste, welche die Stütze der Gymnastik sein sollte, theils Lauheit, theils Hass gegen sie hervorgerufen. Dies ist aber deswegen nicht zu entschuldigen, denn es ist und bleibt immer ein grosser Fehler, nicht zu unterscheiden zwischen Person und Sache.

Unter Anderm hat ein Professor Meier in Zürich, welcher vor einigen Jahren eine minder gelungene Arbeit herausgab, titulirt: „Beitrag zur Mechanik des menschlichen Knochengerüstes“, und von einem Gymnasten, Dr. Neumann, in der gymnastischen Zeitschrift „Athenäum“ auf die Mängel seiner Arbeit gebührend und mit Schärfe aufmerksam gemacht worden, ein sehr böses Auge gegen die Schwedische Gymnastik,

besonders die Heilgymnastik bekommen und neulich ein recht drolliges Pamphlet gegen dieselbe herausgegeben. Die Gymnasten, und Jeder, der es versteht, hier von der Ursache auf die Wirkung zu schliessen, können nicht anders, als lachen und im Allgemeinen mit der Verachtung des Stillschweigens die Ausfälle dieses rasenden Rolands behandeln, welcher zur Fehde auszieht gegen die in gewissen Kreisen so verhasst gewordene Schwedische Heilgymnastik. Aber wir sind alle eben so lebhaft überzeugt, dass die Feinde der Schwedischen Gymnastik sich mit Eifer beeilen werden, sich diese, mit wirklich komischen Verkehrtheiten *) angefüllte Schrift zu verschaffen, um sie zu fleissigen Studium fleissig circuliren zu lassen.

Aber je mehr nun dieser Hass bei Einzelnen zuzunehmen scheint, desto mehr hat sich dagegen die Gymnastik als Heilmethode bei dem grossen Publicum an Ansehen und Achtung emporgeschwungen, und diese Autorität ist es eben, an deren Richterstuhl der gesunden Vernunft sie appelliren muss. Sie hat also in mancher Beziehung das Loos ihrer hochverehrten würdigen Schwester, der Hydrotherapie getheilt. Aber noch hat sie Vieles zu überwinden, nämlich Vorurtheile, welche sich dem Neuen in den Weg zu stellen pflegen. Das beste Mittel, diese hinwegzuräumen, ist, durch populäre Schriften richtige Kenntniss zu verbreiten. Klar muss darin beschrieben werden, was unter Gymnastik im Allgemeinen zu verstehen ist und worin sich ihre Unterabtheilungen unterscheiden. Besonders ist hierbei die Lehre über Heilgymnastik und ihre Macht bei Krankheiten ausführlich zu behandeln. So weit möglich, möge man dabei auch versuchen, auf populäre Weise die Theorien zu beweisen.

Dies ist ein gerader und ehrlicher Weg und wird sicher nicht verfehlen, bei jedem Rechtdenkenden ein

---

*) Z. B. dass die Heilgymnastik nichts sei, als eine Art des Ringens zwischen zwei Personen, u. s. w.

wärmeres Interesse für die Sache hervorzurufen. Doch muss hauptsächlich das rein Praktische (Facta) mit in die Wagschale gelegt werden, um so wegwerfende Urtheile der durch 1000-jährige Ueberlieferung von Seiten der Ahnen und die Macht der Gewohnheit gleichsam als Evangelium betrachtete Richtermacht der Medicamentsmedicin, oder vielmehr nur einzelner Jünger derselben, aufwiegen zu können, wie auch das immer von Laien gezeigte Misstrauen gegen jede einfache und naturgemässe Heilmethode.

Die unendliche Oberflächlichkeit unserer Zeit und ihre in Folge dessen mehr für zufällige Palliative, als für radicale Kur gezeigte Neigung stellt sich aller rationellen Heilkunst hindernd entgegen. Man giebt sich zufrieden, wenn nur die Oberfläche heil und wohl erscheint, wenn auch unten Alles unterwühlt ist.

Das zweite Mittel, Kenntniss über die Heilgymnastik und die Krankheitsfälle, bei denen ihre Anwendung am Platze, zu verbreiten, ist, in jährlich herausgegebenen Berichten die Kurresultate zu besprechen. Um das Vertrauen zu befestigen, ist es gut, die Namen der Aerzte beizufügen, welche den Kranken der gymnastischen Behandlung überwiesen.

Dies ist der Weg, den ich bis jetzt verfolgt und den ich fortwährend verfolgen werde. Ich glaube schwerlich, dass alle anderen gymnastischen Aerzte vorläufig einen besseren für die Verbreitung ihrer Wissenschaft einschlagen können. Hoffen wir indessen, dass es bald gelingt, an Allerhöchsten Orten Interesse für die Sache zu erwecken, und dass von Seiten der Regierungen ein energischer, direct zum Ziel führender Schritt für die Einführung der rationellen Gymnastik als Staatsangelegenheit geschieht, und für die Entwickelung und den Anbau derselben in besonderen Central-Instituten, auf Universitäten und in heilgymnastischen Kliniken das Nöthige gethan wird. Welch' grosser Vortheil hierdurch einem Lande erwachsen würde, in pädagogischer und künstlerischer sowohl,

als auch in medicinischer und militairischer Beziehung, gestattet mir Raum und Zweck dieser Schrift nicht, hier darzulegen und zu beweisen; sondern ich muss es mir für eine spätere Arbeit über eben diese wichtige Sache aufsparen.

Dass eine solche Zeit des Siegs der Wahrheit eintreten wird, bezweifle ich nicht, aber vielleicht müssen wir noch manches Jahr entschwinden sehen, ehe hierin etwas Namhaftes geschieht *).

Diejenigen Herren, von denen eine solche Entscheidung abhängt, sind nicht immer klarsehend, davon liefert die Geschichte Beweise genug. Huss wurde als Ketzer verbrannt, Galiläi wurde in Fesseln geschmiedet, de Caus, den Erfinder der Dampfkraft, sperrte man in ein Irrenhaus, und auch Lings Lehre wurde im Anfange nur mit Hohn und Verachtung aufgenommen.

Ein wesentlicher Nutzen der Veröffentlichung jährlicher Berichte über die Leistungen der Institute ist, dass die Männer von Fach dadurch Gelegenheit haben, ihre Gedanken und Ansichten auszutauschen. Dieses Bedürfniss ist für mich fühlbarer als für die meisten meiner Herren Collegen, da im ganzen nordwestlichen Deutschland, meines Wissens, keine Anstalt vorhanden ist, in welcher Heilgymnastik betrieben wird, als die meinige, und zugleich das Zusammentreffen mit irgend einem Gymnasten durch Bremens abgesonderte Lage ausser einer Reise von mehreren Tagen zu entfernten Orten fast zur Unmöglichkeit wird.

Alle wahren Gymnasten haben sicherlich das von Rothstein so ausgezeichnet redigirte und an Inhalt so vielseitige Athenäum sehr vermisst, welches wegen des Ausarbeitens eines Werks im Bereich der ästhetischen Gymnastik, als Supplement zu dem vorhin erwähnten und preisgekrönten Meisterwerke von ihm, für

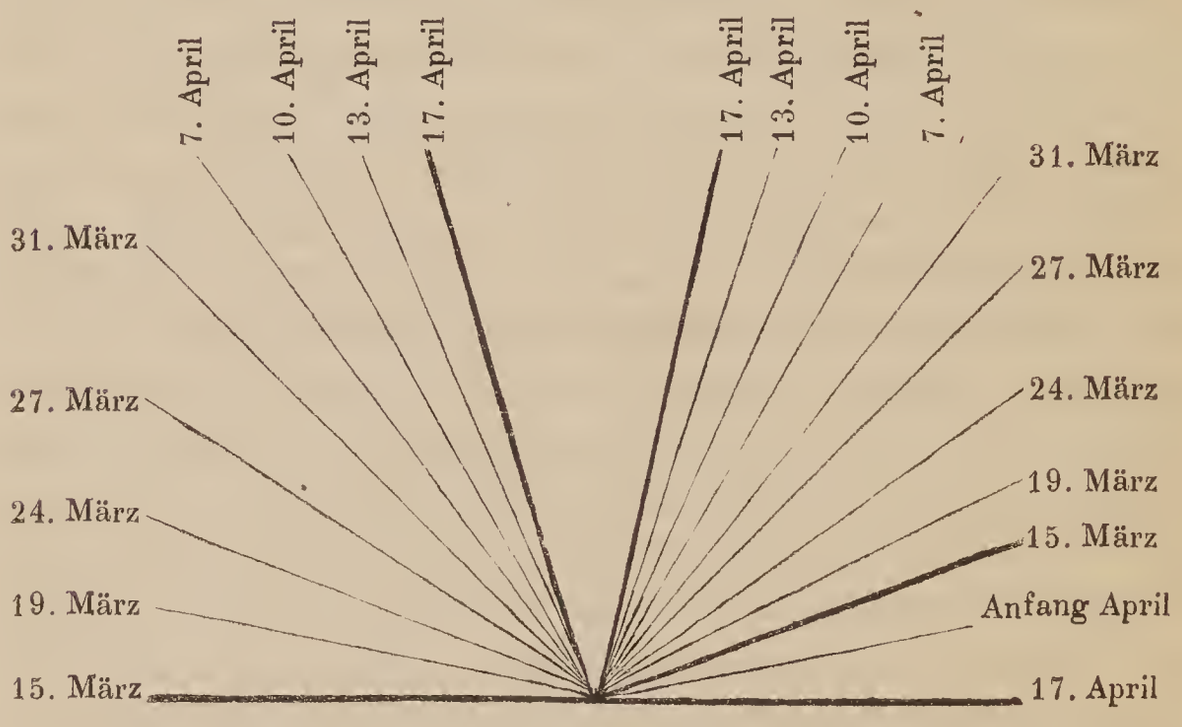
*) Die Regierungen, welche bis jetzt hiefür Etwas gethan, die schwedische, russische und preussische, thaten doch nur mehr oder weniger Ungenügendes.

eine Zeit lang ausgesetzt werden musste. *) Aber wir hoffen, dass dies Organ für rationelle Gymnastik bald wieder in's Leben treten wird, unter fortwährender Leitung dieses ersten Gymnasiarchs Deutschlands und würdigsten Dolmetscher der Ling'schen Idee. Die genannte Zeitschrift ist es, welcher ich den Bericht über einige eigenthümliche Krankheitsfälle und ihre gymnastisch therapeutische Behandlung zu übersenden beabsichtigte. Das gegenwärtige Ausbleiben derselben ist Ursache, dass ich sie jetzt hier einfüge, und zwar in Kürze, da diese Mittheilungen nur für meine Herren Collegen Interesse haben dürften. Grösserer Discretion wegen, sind diese Fälle mehr meiner früheren als nahe liegenden Praxis entnommen.

Der folgende Fall liefert das Beispiel einer in sehr kurzer Zeit völlig beseitigten Anchylose im Ellenbogen. Ein zwölfjähriger Knabe, Axel M—r, Sohn des Mechanikus Herrn M—r in Stockholm, war im Winter 1852 gegen einen Stein gefallen und hatte dieses Fractur und Luxation des erwähnten Gliedes zur Folge. Die näheren Umstände hierbei sind mir unbekannt. Er wurde nun von mehreren geschickten Stockholmer Aerzten gepflegt, und die acute Form der Leiden wurde nach Verlauf von ein paar Monaten gehoben. Darnach aber zeigte sich eine, wahrscheinlich durch die Verhärtung der Gliedkapsel und der Lateralligamente hervorgerufene Anchylose, welche so stark war, dass sie nicht die geringste Biegung gestattete. Alles was die Medizin hierbei anwenden konnte, als Schmalzeinreibungen, Opodeldoc u. s. w., wurde benutzt, aber vergebens; und nachdem der Knabe überdies fünf Wochen lang vergebens auf irgend eine Besserung gehofft, wurde er zuletzt, nach der mir von den Eltern gewordenen Mittheilung, von den ihn behandelnden Aerzten für unheilbar erklärt; dennoch aber wurde von dem Ersten

*) Von dem König Oskar I. von Schweden ist dem Hauptmann und Ritter Hugo Rothstein als Anerkennung für jenes Werk die grosse goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen worden.

Stadtarzt, Leibmedicus Ahlberg angerathen, einen letzten Versuch mit Heilgymnastik zu machen. Ich wurde nun consultirt, und obgleich ich kaum die geringste Hoffnung geben konnte, liess man sich doch nicht von einem Versuche abschrecken, und begann am 15. März 1853 die heilgymnastische Behandlung. Den Fortgang der Kur und das Resultat derselben zeigt die untenstehende Figur. Vor Anfang der Kur und jeden dritten oder vierten Tag während derselben wurden Messungen mit einem Cirkel vorgenommen, welcher ausgestreckt im inneren Winkel des Ellenbogens angelegt und welches Maass nachher auf dem Papier abgesteckt wurde. Nach einem Monat hatte ich glücklich mein Ziel erreicht, die völlige Heilung.



Die von mir verordneten Bewegungen waren folgende:

1) **R. kfr. stz. r. u. A. Biegung und Ausstr. (10 — 20 Mal, theils stossweisse, heftig, theils langsam, P. p.) *)**

*) Das heisst, so lange die Anchylose völlig war, war freilich nicht die geringste Biegung, Streckung oder Rotation möglich; aber, wie die Figur zeigt, trat schon nach einigen Tagen die erste Spur davon ein.

2) R. kfr. stz. r. u. A. Rotation und Rollung. (P. p.)
3) Stz. r. Plex. brach. Drückung. (P. p.)
4) Siehe Nr. 1.
5) R. kfr. fst. stz. r. Ellenbogen-Walkung und Streichung. (P. p.)
6) R. kfr. stz. r. A. Erschütterung mit Ziehung und Zitterung. (P. p.)

Nach vierzehn Tagen, als schon eine bedeutende Biegungsfähigkeit vorhanden war, wurde verändert

Nr. 1 in R. kfr. stz. r. u. A. Biegung und Ausstreckung (umw. G. W. u. P. W.).

Nr. 4 in R. heb. stz. r. u. A. Biegung und Ausstreckung (umw. G. W. u. P. W.)

Nr. 5 in R. kfr. fest stz. r. A. Hackung, Walkung und Streichung, (P. p.)

Nr. 6 in R. kfr. fest-stz. r. A. Pl. Drehung mit Stab (umw. G. W. u. P. W.).

Da die Theorie für die obenbeschriebene Behandlung so nahe zur Hand liegt, so halte ich in diesem Fall eine nähere Auseinandersetzung darüber für überflüssig. Aber hierbei muss bemerkt werden, dass nicht immer bei ähnlichen Fällen die Hebung so leicht gelingt wie hier. Es ist mir gelungen, einige Anchylosen völlig zu heilen, einige zu verbessern; aber mir sind auch Fälle vorgekommen, wo keine Besserung zu erzielen war. Diese ist nicht immer von der grösseren oder geringeren Biegungsfähigkeit, welche in dem Gliede vorhanden ist, abhängig, sondern mehr von der Länge der Zeit, während welcher die Steifheit sich festsetzen konnte. Wenn sie seit Jahren ungestört ein Zusammenwachsen der Knochen verursachte, oder krankhafte Deformitäten in diesen sich ausgebildet haben, dann ist, meiner Ansicht nach, heine Hülfe denkbar, ausser etwa durch nach vorhergehender chirurgischer Behandlung und Brisement forcé, was ich chirurgischen Autoritäten zur Entscheidung überlasse.

Ein kleiner Knabe von neun Jahren, Carl K. in Stockholm, hatte während mehrerer Jahre an anhaltendem furchtbaren nervösen Kopfweh gelitten, welches zuletzt die Eltern zwang, ihn ein ganzes Jahr lang frei von allen Schulstudien zu lassen, damit nicht sein

Zustand noch verschlimmert würde. Sie befragten mich, und ich rieth zur Gymnastik. Meiner Ansicht nach rührte sein Leiden zum grossen Theil von einem rein chronischen Congestionszustand gegen das Gehirn her, wenigstens waren alle Anzeichen für eine solche Diagnose vorhanden.

Nach zweieinhalbmonatlicher Kur, welche hauptsächlich nur in einer indirecten stark venös ableitenden und einer direct Innervation erregenden Behandlung bestand, war die völlige Heilung gelungen. Ein Jahr nach beendeter Kur war noch fortwährend nicht die geringste Spur seines früheren Leidens mehr vorhanden, und hoffe ich also, ihn als gründlich kurirt betrachten zu können. Er bekam nur ein Recept, und dieses war folgendes:

1) Hlb. str. br. stütz st. A. Rollung (P. p.) u. Vorw. Drehung (G. W.)
2) Geg. st. Wdn. Spannung (activ).
3) Rt. stz. S. Biegung und Erhebung (P. W. u. G. W.)
4) Hoch fest hlb. kr. st. B. Ausstreckung unter Fussstreckung (G.W.)
5) Hlb. kfr. stz. A. Hackung, Walkung und Streichung (P. p.)
6) Lg. stz. 2. B. Theilung und Schliessung (umw. P. W. u. G. W.).
7) Kr. lg. stz. qu. Mag. Erschütterung und Streichung. (P. p.)
8) Vorw. lg. 2. Kn.-Biegung u. Ausstreckung (G. W. u. P. W.)
9) Stz. Stirn-, Kopf- und Nacken-Hackung, mit Lüftung, Erschütterung und Streichung (P. p.)
10) Str. rt. stz. Br. Spannung (P. p.)

Ich erlaube mir bei dieser Gelegenheit eine Bemerkung. Bei congestiven Zuständen möge man nicht allein auf den venös- oder arteriell- ableitenden Wegen die Heilung suchen. Die Anlage zu Congestionen rührt in bedeutendem Maasse von der Trägheit der venösen Capillargefässe her, die Blutmasse von dem betreffenden Theile fortzuleiten. Deshalb wird nach vorheriger indirecter Ableitung directe Einwirkung nothwendig, und zwar ist dies um so mehr bei nervösen Kopfbeschwerden von Wichtigkeit.

Da zugleich mit diesem Uebel öfter ungenügender, träger Stuhlgang verbunden ist, so muss auch die Tunica muscularis des Magens und der Gedärme und

die peristaltische Wirksamkeit derselben theils indirect durch die Erhöhung des Respirationsactes, theils durch directe Stärkung derselben auf den übrigen Umständen angemessenem Wege zu Stande gebracht werden.

Von den in der heilgymnastischen Praxis so oft vorkommenden Hämorrhoidal-Krankheiten dürfte ein Beispiel angeführt zu werden verdienen. Herr F. H., ein beliebter schwedischer Schriftsteller, litt während mehrerer Jahre in hohem Grade an Hämorrhoidalbeschwerden, furchtbaren Congestionen gegen den Kopf, eingewurzelter habitueller Obstruction (niemals Oeffnung ohne vorhergegangene starke Lavements), blinder goldener Ader und stark am Anus hervortretenden Hämorrhoidalknoten. Dies alles zusammengenommen bewirkte, wie er sich selbst schriftlich aussprach, völlige Unordnung in allen Körperfunctionen, welche ihn unfähig zu aller geistigen Arbeit machte.

Im Verlauf mehrerer Jahre hatte er bei verschiedenen Aerzten Hülfe gesucht, aber sich mit Palliativen und zufälliger Linderung begnügen müssen. Auf meinen Rath begann er im November 1853 zu gymnastisiren. Der Patient war damals 26 Jahre alt. Ich behandelte ihn in seiner Wohnung auf folgende Weise. In diätischer Hinsicht musste er den Genuss von Bier, Spirituosen und starken Weinen auf die Hälfte des Gewohnten reduciren, stark gewürzte Speisen und zu starken Caffee vermeiden, sich mehr an Fischgerichte, Gemüse, Milch u. s. w. halten, als an schwere Fleischspeisen, dazu fleissig frisches Wasser trinken; doch alles dieses ohne pedantische Aengstlichkeit oder Uebertreibung. Diese meine gewiss nicht strengen Verordnungen wurden auch, so weit die Umstände es gestatteten, ziemlich gut befolgt. Die eigentliche Behandlung war folgende: Um sieben Uhr jeden Morgen wurde der Patient, noch im Bette, durch Auflegung von Decken und Kissen in einen hohen Grad von Wärme oder in anfangende Transpiration, welche in der Regel nach einer halben Stunde eintrat, versetzt, worauf sogleich

Totalabreibung, mit Ausnahme des Kopfes erfolgte, (nicht vom Patienten selbst, der sich hierbei ganz passiv verhalten musste, sondern von seinem dazu von mir unterwiesenen Bedienten) mittelst eines groben Betttuches, getränkt in Wasser von 4 Grad Wärme. Die ganze Procedur, nebst dem darauf folgenden Abtrocknen, ebenfalls mit einem groben Betttuche, musste in circa $1^1/_2$ Minuten vollbracht sein. Dann folgte schnelles und warmes Ankleiden, eine halbstündige Promenade ausserhalb der Stadt, dazu ein viertelstündiges tüchtiges Laufen mit kurzen Unterbrechungen, im Ganzen eine Motion von dreiviertel Stunden; nach der Zurückkunft um 9 Uhr ein leichtes Frühstück von Milch und Butterbrod; um 10 Uhr Gymnastik, und zwar nach folgendem Recept.

1) Str. rt. stz. Br. Spannung (P. p.)
2) Hlb. kr. lg. stz. B. Rollung u. vorw. Niederdrckg. (P. W.)
3) Hft. fst. Kn. br. stz. Bog. Erhebung unter Mg. u. Lnd. Drückung (G. gel. W.)
4) Hft. fst. Zh. st. Knix. u. Erheb. (act.)
5) Gg. st. Wdn. Spannung (act.)
6) Kr. lg. stz. qu. Mg. Erschütt. u. Streich. längs Colon. (P. p.)
7) Rck. fst. br. sth. Knix. u. Bog. Erhebung (activ).
8) Hlb. rt. st. Kn. Bieg. u. Ausstrck. (P. W. u. G. W.)
9) Hb. sttz. st. Br. Spannung (P. p.)

Um halb 1 Uhr erhielt der Patient Beinabreibung (wie oben, passiv); darnach folgte eine $^1/_4$- bis $^1/_2$-stündige Promenade. Hierauf Mittagsmahlzeit. Den Nachmittag verbrachte er nach Belieben und legte sich etwa 11 Uhr Abends zu Bette.

Nach sechswöchentlicher Behandlung war der Patient bedeutend gebessert, vortrefflicher Laune, völlig frei von Congestionen, hatte geregelten Stuhlgang und verminderte Hämorrhoidalknoten. Ich endete jetzt die heilgymnastische Behandlung und gab ihm ein diätetisches (völlig actives) Gesunden-Recept, bestehend also aus allgemeiner Gymnastik. Er fuhr damit einige Wochen lang auf eigene Hand fort. Nach dieser Zeit erklärte er mir, dass er sich für völlig geheilt halte,

dass er nicht allein nicht das geringste Uebel mehr verspüre, sondern auch, was dabei höchst merkwürdig, ja beinahe unbegreiflich ist, dass jede Spur von Hämorrhoidalknoten total verschwunden sei. Drei Jahre nach dieser Zeit, kurz vor meiner Uebersiedelung nach Deutschland, traf ich ihn und erhielt noch einmal die Bekräftigung, dass derselbe günstige Zustand ununterbrochen fortdaure *).

Aehnliche Leiden finden zwar immer durch Heilgymnastik sichere und schnelle Heilung, aber man muss doch zugeben, dass eine so schnelle, und dabei so radicale Heilung etwas Ungewöhnliches ist, da die ganze Kur nur etwa zwei Monate dauerte.

Die vereinigte kräftige und durchgreifende Wirkung des Wassers, der Diät, der allgemeinen Motion und der speciellen Bewegungen erkenne ich als Grund hiefür.

Ich könnte mehrere ähnliche glänzende Beweise über die vereinte Heilkraft der Hydrotherapie und der Medical-Gymnastik bei verschiedenen Krankheiten aus der Zeit, als ich in der Kaltwasserkuranstalt zu Södertelge beschäftigt war, anführen, aber ich will nicht durch die Erwähnung zu vieler Fälle die geehrten Leser ermüden, sondern erspare mir dieselbe bis zu einem anderen Jahresbericht.

Ich weiss, dass sich von mehreren Seiten Widerwille gegen die Hydrotherapie zeigt, theils bei dem verweichlichten Theil des Publikums, welcher sich vor jeder mit kräftigen Mitteln bis zur Wurzel des Uebel dringenden Heilmethode fürchtet und also auch solch alberne Wasserscheu offen an den Tag legt; dieses Publikums, welches oft Sclav der Vorurtheile und ein gehorsames Kind unter der Vormundschaft der Ge-

*) Wie dieser geehrte Herr nun, nach Verlauf von abermals zwei Jahren, sich befindet, kann ich natürlich nicht so genau wissen, aber ich habe mich doch durch sein fortwährend fleissiges literarisches Wirken überzeugt, dass er durchaus nicht unfähig zu geistiger Arbeit ist.

wohnheit ist. Theils zeigt sich auch viele Opposition unter den privilegirten Gesetzgebern der Heilkunst, den Medicamentsärzten. Der Grund, warum diese ohne nähere Prüfung den Stab über Priesnitz und seine Lehre brechen, ist ebenfalls Vorurtheil und Misstrauen; wenigstens will ich an keinen anderen Grund denken.

Vielleicht wird man mir einwerfen, dass die Kaltwasserbehandlung, unrichtig oder unvorsichtig angewandt, so leicht schädliche, ja lebensgefährliche Folgen hervorrufen kann. Dies ist Wahrheit; aber ich frage: Welche Heilmittel können nicht in der Hand des Unkundigen, oder Unvorsichtigen Unheil und selbst Tod verursachen? Aber, wird man mir antworten, die Wasserbehandlung liegt für jeden Laien so nahe zur Hand, scheint so einfach und lockt deshalb so oft zu tollkühnem Versuch. Doch nimmt man dies als gültigen Grund zu deren geringerer Zweckmässigkeit in richtiger Praxis, so könnte man auch dasselbe sagen von der Schwedischen Heilgymnastik, der Orthopädie, und noch mehr von den noch einfacher erscheinenden Methoden: Molken-, Bade- und Brunnenkuren, Electricität u. s. w. So ist es nämlich wohl häufig geschehen und geschieht auf manchen Stellen noch, nicht allein, dass in Hydropathie, Heilgymnastik und Orthopädie allzuwenig bewanderte Mediciner sich aus Speculationslust diesen Gebieten zuwandten, sondern auch, was empörend und allzu tollkühn ist, dass der Bademeister als Wasserarzt, der Turnlehrer als heilgymnastischer Arzt, der Tischler oder Schlosser als Zahnarzt, oder Orthopäde und einer oder der andere Kohlhöker als Heiler durch Molkenkur auftreten und Aehnliches. Sehr frische Exempel fehlen nicht.

Zur Entschuldigung dieser Personen kann angeführt werden, dass jede dieser Kuren für den Uneingeweihten, und besonders für den Gedankenlosen und weniger Gebildeten, wie ich schon oben gesagt, so

unendlich einfach und leicht scheint.*) Sie vergessen, dass es zur Ausübung jeder vernünftigen Kur nothwendig ist, genau theoretisch und practisch zu kennen:

1) Die Beschaffenheit des menschlichen Körpers im gesunden Zustande (Anatomie und Physiologie).

2) Dessen Zustand während der verschiedenen Krankheitsformen (Pathologie und pathologische Anatomie).

3) Die Gesetze über die Entstehung der Krankheiten (Aetiologie).

4) Was zunächst erforderlich ist, um den Organismus zur Gesundheit zurückzuführen.

5) Die Einwirkung des Mittels, welches man für den Kranken in Anwendung bringen will, auf einen Gesunden, und die dadurch hervorgerufenen Folgen.

6) Die Einwirkung desselben Mittels auf den vom gesunden Zustand abgewichenen Organismus, und die hierdurch entstehenden Folgen.

7) Dass das angewandte Mittel, sei es nun das Operationsmesser, das chemisch zusammengesetzte Medicament, die gymnastische Bewegung, das Wasser, die Electrisirmaschine, gut und unverfälscht sei.

8) Durch Gewohnheit, Sicherheit und Geschicklichkeit die Application der Mittel.

Ohne diese acht Bedingungen giebt es keine rationelle Heilkunst und Jeder, der auf eine oder andere Weise eine Behandlung für Kranke verordnen will, muss dafür vernünftige Gründe aufweisen und darf nicht mit den oft gehörten Aeusserungen hervortreten: „Ich habe gehört, dass es gut sei!“ „Man hat mir gesagt, dass dieses angewandt wird!“ „Ich habe gelesen, dass Dieser oder Jener es bei solcher Gelegenheit so gemacht hat!“ u. s. w.

---

*) Nächst der höheren Chirurgie, dies kann man mit Bestimmtheit behaupten, ist keine Art der Heilkunst so fein complicirt, so schwierig zu erlernen, keine erfordert ein so tiefes fortwährendes Studium, so viele Berechnungsfähigkeit und Talent in der Ausübung wie just die wahre Heilgymnastik.

Wir wollen z. B. annehmen, dass irgend ein Laie, welcher diesen Jahresbericht liest und findet, dass ich in der obigen Krankheitsgeschichte für eine Person, leidend an Hypochondrie, Blutcongestionen und blinden Hämorrhoiden, mit Vortheil das kalte Wasser angewendet, dazu in einem so rauhen Klima wie das mittlere Schweden, und sogar im November und December-Monate, Lust bekäme, mit demselben an sich selbst, oder einem guten Freund, welcher mit diesen Uebeln behaftet ist, zu experimentiren und nun der Betreffende sich jeden Morgen in eine Balge mit eiskaltem Wasser stellte, um so eine tüchtige Abspülung zu nehmen: was würde die Folge sein? Die, dass der Kranke, wenn nicht ein rascher Schlaganfall ein unberechnetes Ende herbeiführte, wahrscheinlich nach einigen Monaten als rasender Irrsinniger in eine Zelle des nächsten Hospitals eingesperrt wäre, wie just ein Paar solcher Fälle schon in Schweden vorgekommen und in der schwedischen medicinischen Zeitschrift „Hygièa“ erwähnt sind.

So viel also von der richtigen oder verkehrten Anwendung des Wassers, von seiner heilsamen oder verderblichen Einwirkung. Von Heilgymnastik und Orthopädie, wie auch den übrigen Kurmethoden gilt völlig dasselbe, was hier von der Hydrotherapie gesagt ist. Manche höchst traurige Exempel von durch unkundige Industrieritter auf Lebenszeit verkrüppelten Personen fehlen nicht und werden auch künftig nicht fehlen, namentlich an den Orten, wo solcher Unfug gestattet, ja, unterstützt und sogar — legalisirt wird.

Die Schwedische Heilgymnastik ist bekanntlich das erste radikale Mittel gegen tuberculöse Constitution und sogar anfangende Schwindsucht. Als die Gymnasten zuerst diese Behauptung aussprachen, haben sich Dummheit und Bosheit sogleich beeilt, sie zu verdrehen, mit dem Rufe: „Dass die schwedischen Gymnasten mit ihrem Turnen alles curiren wollten und Heilung versprächen für gallopirende Schwindsucht.“

Gegen diesen Angriff, obgleich einer Antwort kaum würdig, will ich mich doch in folgenden drei Punkten äussern.

1) „Die Gymnasten wollen Alles curiren!“ das ist die Wahrheit; denn wer würde nicht das wollen? — Aber wollen und können sind zwei Verba von ganz verschiedener Bedeutung; das wissen am besten Diejenigen selbst, welche diese Beschuldigung gegen uns ausgesprochen! — Ferner sind die Gymnasten meines Wissens nirgends mit der Behauptung aufgetreten, dass sie immer curiren können, und sie haben dies nicht einmal von den gewöhnlichsten, für die Gymnastik sich eignenden Krankheiten gesagt. Dagegen haben sie freimüthig die Ansicht ausgesprochen, dass die Gymnastik, aus Grund ihrer physiologischen Einwirkung auf den Organismus bei dem grössten Theil der chronischen Krankheiten als Hauptmittel für die Heilung oder Verbesserung derselben zu betrachten sei, und die Wahrheit dieses Ausspruches haben sie auch sowohl in der Theorie als Praxis bewiesen.

2) „Turnen“?? — Die Schwedische Gymnastik überhaupt, obgleich oft im gewöhnlichen Leben hier in Deutschland mit diesem verkehrten Wort titulirt, hat weder in ihrer Basis, noch in ihrem Zweck das Allergeringste mit dem gewöhnlichen Turnen gemein, mit Ausnahme davon, dass dort wie hier körperliche Bewegungen vorkommen. Hiermit wollen wir indess nicht sagen, dass nicht vielleicht an einzelnen Stellen sich so nennende Turnanstalten sich befinden, wo wirklich rationellere körperliche Uebungen betrieben werden, als in einigen sogenannten gymnastischen Anstalten, wo ein rauhes und unvernünftiges Turnen ausgeführt wird. Was hier speciell die sogenannte Schwedische Heilgymnastik betrifft, so ist es eben nicht ehrlich gehandelt von den Feinden derselben, durch die Benennung „Turnen“ den Versuch zu machen, das Publikum zu schrecken mit den gespenstischen Bildern anstrengender und halsbrechender Kletterungen und Purzelbäume.

3) Was endlich nun das Versprechen der Heilung von galloppirender Schwindsucht betrifft, so sei bemerkt: dass kein menschliches Wesen ein solches Versprechen geben kann, nicht einmal bei der Prognose der allerunbedeutendsten Krankheit, also viel weniger bei solch einem schweren Leiden, ohne entweder unverantwortlich leichtsinnig, oder ein Betrüger und Charlatan zu sein, und dass kein wirklicher Gymnast sich ein solches Auftreten jemals hat zu Schulden kommen lassen.

Aber um nur ein geringes Beispiel von den vortrefflichen Resultaten, welche die Heilgymnastik überall bei ähnlichen Kranken hervorgebracht, anzuführen, erwähne ich hiemit folgendes:

Herr Häradshöfding, Notar C. O. B. in Stockholm, begann Ende 1855 auf den Rath des Professors Huss Heilgymnastik in einer von dem schwedischen Gymnasten Dr. med. Hartelius und mir in Stockholm begründeten gymnastischen Anstalt. Der Patient litt an sehr häufigem Blutspeien, hatte dazu eine ziemlich niedrige Brust und deutlich schwindsüchtige Constitution; secundaire Symptome, als schlechte Verdauung, kalte Extremitäten, Nachtschweiss und allgemeine Schwäche fehlten auch nicht. Der Patient, circa 40 Jahre alt, war ungewöhnlich lang und sehr mager und führte als Richter eine im Allgemeinen sitzende Lebensweise. Sein Umfang in horizontaler Linie über den Brustwarzen war bei starker Inspiration 33 Zoll. Er benutzte die Kur beinahe sechs Monate lang mit dem Fortgang, dass nach Verlauf dieser Zeit nicht allein jedes beunruhigende Symptom völlig verschwunden, sondern er zugleich auch voller und recht kräftig geworden war. Nach Verlauf von drei Monaten war sein Brustmaass 35 Zoll, also um 2 Zoll, und nach wieder zwei und ein halb Monaten um noch einen Zoll vergrössert. Also nach einer fünfeinhalb-monatlichen Kur hatte der Brustkasten sich auf 36 Zoll erweitert, also um 3 Zoll vergrössert. Diese Messungen

wurden mit grösster Genauigkeit ausgeführt und wurde beim letzten Maass eher abgerechnet als hinzugegeben. Schriftlich hat derselbe Herr mir später mitgetheilt, dass seine Gesundheit durch die gymnastische Kur so wiederhergestellt sei, dass Stockholms geschicktesten Aerzte, die er zu Rathe gezogen, ihm erklärt, dass er, mit Berücksichtigung der Vorsicht, welche die Jahreszeit (Frühling) und das nordische Klima erfordere, ohne alle Gefahr sei.

Ungeachtet dieser Versicherung des Patienten ist es doch natürlich, dass man bei einer ähnlichen tuberculösen Constitution niemals mit Sicherheit bestimmen kann, in welchem Maass dieselbe zu einer gesunden sich ausgebildet habe. Aber es ist auch klar, dass, wenn man die bei der Gymnastik in diesem Falle gewonnenen Resultate summirt, und namentlich die so bedeutende Erweiterung des Brustkastens bedenkt, kein sichererer Beweis für die wiedergewonnene Gesundheit existiren kann. Will man hier nun eine noch genauere Berechnung machen, welcher Nutzen hierdurch gewonnen sei, so zeigt sich, wenn man die von Valentin gemachten Forschungen benutzt und hiernach berechnet *), dass in oben erzähltem Fall eine Vermehrung der Respirationsfähigkeit von nahe 40 % bei dem Patienten eingetreten sein musste, oder wenn der Patient bei seiner Ankunft in 24 Stunden circa 12000000 Cubikcentimeter Luft einathmete, so athmete er jetzt, $5^1/_2$ Monate später, 16—17000000 Cubikcentimeter oder 4—5000000 Cubikcentimeter mehr Luft als vorher. Jeder Arzt wird einsehen, welch ungemein vortheilhafte Einwirkung dies auf den ganzen Organismus haben muss, und dass ein besseres Mittel für die Beseitigung der Tuberkelbildung nicht existiren kann, als die durch diese vermehrte Respiration verbesserte Blutbereitung.

---

*) Siehe sein Lehrbuch der Physiologie, I. Band.

Die gymnastische Behandlung war die in solchen Fällen gewöhnliche, und unterlasse ich deshalb den Bericht hierüber als etwas Ueberflüssiges.

Die nothwendige Discretion verhindert mich, manch interessante Fälle, die in meiner Praxis am hiesigen Orte vorgekommen, zu erwähnen; nur ein paar ungewöhnliche, bei denen die Umstände dies gestatten, seien hier angeführt.

Eine Dame, im Alter zwischen 20 und 30 Jahren wurde mir von Herrn Dr. Luce zur heilgymnastischen Behandlung überwiesen. Sie litt seit Jahren an einer äusserst schweren Verstopfung, wobei Stuhlgang zwar oft ohne künstliche Mittel erfolgte, aber niemals öfter als frühestens alle acht Tage. Uebrigens reichlicher Appetit und Menses gut. Bei den Bewegungen, welche sie erhielt, war es zum Theil darauf abgesehen, die peristaltische Bewegungsfähigkeit des Darmkanals und eine reichlichere Absonderung des Darmschleims zu bewirken, (deshalb passive, tiefgehende Bauchbewegungen, activ-passive und hauptsächlich passiv-active Contractionen vom Rectus abdominis und seinen Nachbarn) theils darauf, durch directe Einwirkung auf die Centraltheile des sympathischen Nervensystems (Plexus coeliacus), die Innervation in diesen Theilen zu erhöhen.

Es mag unglaublich erscheinen, wenn ich sage, dass drei Tage nach begonnener Gymnastik die Oeffnung sich regelmässig täglich ohne alle anderen Mittel einstellte. Die Kur wurde dennoch zwei Monate lang fortgesetzt, worauf die Patientin völlig geheilt dieselbe beendete.

Dieses Resultat erkläre ich mir auf folgende Weise. Die Heilgymnastik, obgleich ein beinahe unfehlbares Mittel *) gegen jede Art und jeden Grad

*) Wenigstens kann ich versichern, dass bei den über 150 an Verstopfung leidenden Patienten, welche ich behandelt, und von denen einige 20—30 Jahre lang mit diesem Uebel behaftet waren, kein einziger sich befand, der nicht in spätestens 2—3 Monaten völlig geheilt worden wäre.

habitueller Verstopfung und ein vortreffliches Mittel gegen alle übrigen Arten chronischer Unterleibsbeschwerden, kann dennoch nicht in der kurzen Zeit von drei Tagen eine radikale Kur bewirken. Aber schon der rein mechanische Einfluss der Bewegungen (siehe später in diesem Bericht) auf Magen und Gedärme wirkte wie ein gutes tägliches Palliativ. Erst nach Verlauf einiger Wochen, ist anzunehmen, war die gute Wirkung eine Folge gründlicher Besserung, was sich auch durch die Probe eines mehrtägigen Aussetzens der Gymnastik bewährte. Das Recept, welches die Patientin nachher erhielt, bestand nur in einer mehr allgemein stärkenden Gymnastik.

Von Herrn Dr. med. Hermann Rohlfs wurde mir eine junge Dame zur gymnastischen Kur überwiesen, welche seit langer Zeit mit in hohem Grade ausgebildetem Veitstanz geplagt war, bei welchem alle angewandten Mittel sich als unwirksam erwiesen hatten. Nicht allein die gewöhnlichen Symptome der wunderlichsten Bewegungen der Gesichtsmuskeln, der Arme und Beine zeigten sich, sondern sie war dabei auch psychisch krank, sonderbar in ihrem Wesen und hatte eine sehr heftige, unbezähmbare Laune. Ferner hatte sie kalte Füsse und schielte stark mit einem Auge. Uebrigens war der Appetit gut und der Stuhlgang regelmässig.

Die Eltern, bei denen eine gewisse Furcht und das häufig vorkommende Misstrauen gegen die Gymnastik zu bekämpfen war, entschlossen sich erst nach öfter wiederholter, entschiedener Aufforderung von Seiten des Herrn Dr. Rohlfs, die Tochter meinem Institute zu übergeben. Ich führe nun ihre heilgymnastische Behandlung an:

1) Lg. stz. F. Bieg. u. Ausstr. (G. W.)
2) Hlb. kfr. stz. A. Hack., Walk. u. Streichung (P. p.)
3) Hoch lg. stz. 2. B. Theil. u. Schliess. (umw. G. W. u. P. W.)
4) Rck. fst. sttz. strz. st. lgs. Rckn., Hack. u. Streichung (P. p.)
5) Hoch lg. stz. 2. B. Hack., Walk. u. Streichung (P. p.)
6) Str. st. 2. A. zur S. Niederdr. (P. W.)

Nach Verlauf von drei Wochen wurde das Recept gegen das nachfolgende umgetauscht:

1) Lg. stz. F. Bieg. u. Ausstr. (G. W.)
2) Hoch lg. stz. 2. B. Theil. u. Schliess. (Umw. G. W. u. P. W.)
3) Hlb. kfr. stz u. A. Bieg. u. Ausstr. (Umw. G. W. u. P. W.)
4) Fuss fst. lgd. Rpf. Erheb. (Activ, vom Gymn. unterstützt.)
5) Rck. hch. stz. 2. A. Zrckfhrg. (G. W.)
6) Hlb. rt. stz. Kniebieg. u. Ausstr. (P. W. u. G. W.)
7) Hft. fst. strz. rt. stz. Rckn. Erheb. (G. W.)
8) Hlb. lg. stz. B. Aufwinkl. u. Ausstr (G. W. u. P. W.)
9) Reck. fst. sttz. strz. st. lgs. Rckn. Hack. u. Str. (P. p.)
10) Str. st. 2. A. zur S. Niederdr. (P. W.)

Nach sechs Wochen begann das folgende, dritte Recept:

1) Rck. fst. brt. sth. Knix. u. Bog. Erheb. (Activ.)
2) Sprossenmast Auf- u. Niedersteig. (Act.) (R. A. l. B. u. l. A. r. B.)
3) Str. kfr. fst. spn. zehbr. steh. Hft. Pl. Dreh. (Activ.)
4) Rck. fst. vorbg. hlb. rtst. Kniekehlspng. (Act.)
5) Stss. fst. sttz. strz. fall. lgd. Rpf. Heb. unt. 2. Unterarmausstr. (Act.).
7) Leiterschlängelung (Act)
8) Str. vorbg. sth. Rckn. Erheb. (G. W. H. H.)
9) Hft. fst. zhst. Knix. u. Erheb. (Act.)
10) Heb. sttz. st. Br. Spann. (Act.)

NB. Alle Beweg. sehr langsam.

Die Patientin wurde durch Anwendung dieser drei Recepte im Verlauf von drei Monaten so völlig wieder hergestellt, dass keine Spur der vorherigen Symptome sich mehr zeigte. Nicht allein, dass das motorische Nervensystem geordnet und zum Gehorsam gebracht war, sondern es war zugleich in ihrem ganzen Wesen eine grösse Veränderung vorgegangen, sie war heiterer, sanfter Laune u. s. w. Bemerkenswerth ist, dass das Schielen, wahrscheinlich von fehlerhafter Innervation des nervus oculo-motorius herrührend, und welches nur ein secundaires Symptom des primären Leidens (gestörtes Nervensystem) war, verschwand, ohne dass das geringste Directe von meiner Seite dagegen geschehen wäre.

Einen interessanten Fall, welchen ich hiermit jedem gymnastischen Physiologen zu näherer Ergründung überliefere, will ich jetzt noch mittheilen.

Von Herrn Dr. Rohlfs wurde mir ein junger Mann übergeben, seit Jahren an häufigen cataleptischen Anfällen leidend, die sich oft täglich mehrere Male, sowohl am Tage, als bei Nacht wiederholten. Die Dunkelheit, welche, sowohl in aetiologischer als patologisch-anatomischer Hinsicht, über diese Krankheit herrscht, machte das Aufstellen einer guten Prognose mehr als unwahrscheinlich.

Der Patient befand sich im Uebrigen ganz wohl, wenigstens zeigten sich keine anderen Zeichen von Krankheit, welche als vermuthlicher Grund des Uebels hätten erscheinen können. Inzwischen nahm ich den Patienten in Kur, überzeugt, dass Heilgymnastik, wenn auch nicht mehr, doch wenigstens eben so viel, als jede andere Kur würde ausrichten können. Das erste Recept, welches angewandt wurde, war:

1) Lg. stz. 2. F. Roll. (P. p.) Bieg. u. Ausstr. (G. W.)
2) Hlb. kfr. str. rt. stz. A. Roll. (P. p.) u. Vorwärtsdreh. (G. W.)
3) Hft. fst. rt. stz. Zurückzieh. u. Erheb. (P. W. u. G. W.)
4) Reck. fst. br. st. Knix. u. Erheb. (Act.)
5) Reck. stz. 2 A. Zurückführ. (G. W.)
6) Kr. lg. stz. 2. Kniethl. u. Schliess. (umw. G. W. u. P. W.)
7) Hb. sttz. st. Br. Spann. (P. p.)
8) Rt. rckn. sttz. stz. Kopfrll. u. Druckerschütterung (P. p.)

Nachdem dieses Recept einen Monat lang ohne die geringste Spur von Besserung benutzt war und die Anfälle sich eben so häufig Tag und Nacht wiederholten, veränderte ich die Behandlung in folgender Weise:

1) Hb. kfr. fst. stz. A. Hack. Walk. u. Streich. (P. p.)
2) Rck. fst. strz. st. lgs. Rckn. Hack. u. Streich. (P. p.)
3) Hoch. lg. stz. B. Hack. Walk. u. Streich. (P. p.)
4) Lg. stz. Drück. auf Plex. sol. (P. p.)
5) Rck. fst. strz. br. st. Krzb.-Klopf. (P. p.)
6) Strz. Stirnsttz. stz. Nckn. Hack. u. Säg. (P. p.)
7) Kfr. fst. sttz. rt. stz. Rckn. u. S. Streich. (P. p.)

Nach fünf Wochen Verlauf wurde das Recept um zwei Bewegungen vermehrt:

8) Rck. fst strz. st. qu. Rckn. Hack. u. Streich. (P. p)
9) Hb. sttz. st. Br. Spann. (P. p.)

Dieses Recept wurde zwei Monate lang benutzt, worauf die Kur endete.

Vom ersten Tag ab, an welchem das zweite Recept angewandt wurde, hörten mit einem Male alle Anfälle auf, und blieb der Patient sowohl während der übrigen Kurzeit, als auch die nächsten Monate nach beendeter Kur von denselben völlig verschont. Dann aber kehrte das Uebel zurück, wenn auch in geringerem Grade als zuvor.

Dass diese so direct nervenstärkende Behandlung vortheilhaft wirken konnte, lässt sich sehr gut erklären, aber dagegen nicht, wie eine so schroffe Veränderung in dem Zustand sogleich mit dem zweiten Recept eintreten konnte. Ich habe deshalb dieses Resultat nur als ein besonders eigenthümliches Facta erwähnt, nicht aber, um damit eine feste Regel für die Behandlung von Cataleptischen zu geben.

Nach dem, was nun Theorie und Praxis an die Hand geben, hat sich allgemein bewährt, dass für die Mehrzahl chronischer Krankheiten der Schwedischen Heilgymnastik als therapeutisches Mittel der erste Platz gebührt. Dass es kein Universalmittel giebt, wissen wir Alle, und keinem Gymnasten ist es eingefallen, dies zu behaupten; aber die pädagogische Gymnastik, in Vereinigung mit Wasser und Diät, kann mit Recht als ein prophylactisches Universalmittel für die ganze Menschheit betrachtet werden.

Als Heilmittel gegen acute Uebel hat die Heilgymnastik bis jetzt nur ein ganz geringes Gebiet; doch lässt sie sich in einzelnen Fällen zuweilen auch hier mit grossem Vortheil anwenden, z. B. bei eingenommenem Kopf oder Anfällen von heftigem Kopfweh, bei Colik, lokalem Rheumatismus, Zahnschmerz, Wadenkrampf, Diarrhoe, Verstreckungen u. m. a. Doch

möchte hier die bis jetzt dagegen angewandte medicamenteuse Behandlung mehr ausrichten können und wenigstens im Allgemeinen sicherer und schneller wirken. Aber eben sowohl muss die grosse Lücke zugegeben werden, welche sich in der gewöhnlichen Therapie für chronische Leiden zeigt und wie wenig in der Regel damit auf chemischem und chirurgischem Wege erreicht ist. Man wendet jetzt Bade- und Brunnenkuren, Molken, Dousche, Electricität u. s. w. an, und die Wirkungen hiervon sind, weil die Mittel dem Naturgemässen einen Schritt näher liegen, günstiger als die ehedem ohne solche erzielten; aber sie genügen dennoch nicht.

Hier eben ist es, wo die Heilgymnastik ihr grosses Feld findet, und gewiss wird auch bald die Zeit kommen, wo überall solche Kranke zunächst ihre Hülfe bei dem Heilgymnasten suchen und nicht vorher die ganze Reihe anderer Kurmittel durchgehen und vielleicht ihr Leiden den höchsten Gipfel erreicht hat, ehe sie sich an die so wenig verstandene heilgymnastische Kurmethode wenden.

Aber um zu wissen, für welche Krankheiten dieselbe sich eignet, muss man ihre Eigenschaften sowohl kennen, wie auch, auf welch' verschiedene Weise Bewegung auf den Körper einwirken kann. Ueber diesen Punkt schwebt nun im Allgemeinen ein beklagenswerthes Dunkel, sowohl unter dem ärztlichen, wie dem nichtärztlichen Publikum. Dass das erstere fortwährend in solcher Unkenntniss mit einem so wichtigen Zweig der Medicin lebt, scheint unverzeihlich, muss aber wohl zum Theil durch ihre wahrscheinlich so sehr in Anspruch genommene Zeit erklärt werden, wodurch sie sogar verhindert sind, die über diesen Gegenstand erscheinenden Schriften zu studiren, wenigstens die gediegeneren, belehrendsten Werke, wie alle Arbeiten Rothstein's und wie Neumann's: „Die Heilgymnastik. Berlin 1852." Aber ihre Zeit dürfte ihnen doch wohl gestatten, das „Athenäum", die einzige gymnastische Zeitschrift Deutschlands, zu lesen,

um sich so wenigstens eine oberflächliche Bekanntschaft mit der Sache zu verschaffen; diese wäre doch immerhin besser als keine. Wahr ist es freilich, dass auch dann manche von ihnen erklären würden, nicht an eine Sache glauben zu können, die sie nicht zu prüfen Gelegenheit genommen; aber wünschen wir Gymnasten denn nicht mehr als irgend Etwas eine solche Prüfung? — Allein wir erklären ebensowohl, dass jede solche Prüfung der Theorien der Gymnastik ganz unmöglich ist, ohne dass der Mediciner während einiger Jahre die Krankenbehandlung auf einem der besseren Institute mit Aufmerksamkeit beobachtet und sich dadurch das Verständniss der gymnastischen Literatur eröffnet, welches ihm im andern Falle unmöglich bleibt. Er sollte darum den Behauptungen der Gymnasten nicht misstrauen, sondern sie wirklich auf die eben erwähnte Weise prüfen und nachher — bestreiten, wenn es ihm möglich. Aber nicht wird die Wahrheit befördert dadurch, dass man, wie es von gewissen Herren an gewissen Orten geschehen ist und noch geschieht, über unbegriffene Dinge urtheilen will, und sich mit grösstem Eifer bemüht, Kranken von Benutzung einer Kur abzurathen, welche sie in höherem oder geringerem Grade von ihren Leiden befreien könnte.

Allein diese Ausnahmen rechne ich nicht, sondern die geistreicheren Vorkämpfer der Medicin sind es, an welche ich mich im Namen der Wahrheit und zum Besten der Menschheit mit der Aufforderung wende, sie mögen:

1) Einen Unterschied zwischen wirklichen und nur sogenannten Gymnasten machen.

2) Die Lehren der ersteren untersuchen und prüfen.

3) Entweder, wenn sie es können, die Behauptungen der Gymnasten mit Gründen bestreiten, oder auch diese wichtige Frage der Gesellschaft wirksam unterstützen und ein wärmeres Interesse dafür kundgeben, als es bis jetzt geschehen, dabei sich wohl erinnernd, dass

die kommenden Generationen einst über die mehr oder weniger gezeigte Gleichgültigkeit, wie auch die Widerspenstigkeit und den Eigensinn jener Männer urtheilen werden, welche in gegenwärtiger Zeit in medicinischer und pädagogischer Hinsicht die Macht in Händen haben, mögen sie Staatsmänner, Aerzte oder Lehrer sein.

Was die Wirkungen der Gymnastik in militairischer, pädagogischer und künstlerischer Hinsicht betrifft, so unterlasse ich die nähere Besprechung dieser Gegenstände in der gegenwärtigen Schrift, weil sie sich nur mit dem medicinischen Theil der Gymnastik befassen soll. So viel aber muss auch hier gesagt werden, dass ein Schatz von unermesslichem Werth für jedes Land erworben würde, wo es gelänge, die rationelle Gymnastik in ihrem ganzen Umfange, also auch diese drei Fächer derselben nach Ling's Idee einzuführen. Nicht allein, dass sie dort, wo sie so gepflegt und betrieben würde, im gleichen Schritt mit der steigenden Civilisation, auch die schöne Kunst in hohem Grade heben, ihr Adel und Reinheit des Stils verleihen würde, wovon eben die alte Griechische Schule so schöne Beweise liefert, sondern auch für die Vertheidigungskraft eines Landes würde dadurch viel mehr gewonnen, als durch alle die Mittel, die man bis jetzt zur Hebung derselben angewandt hat.

Es handelt sich hier nicht darum, mit enormen Kosten Festungen anzulegen, oder die stehenden Heere zu verstärken; denn was hilft die Festung und die Armee, wenn nicht das einzelne Individuum in hinreichendem Maasse Gewandheit, Kraft und Waffenführungsfertigkeit besitzt, wodurch allein auch das Ganze diese Eigenschaften empfängt? Nein, hier ist es nur erforderlich, mit für den Staat geringen Kosten die gründliche militairisch-gymnastische Ausbildung der Armee zu erreichen. Diese, im Verein mit der Disciplin, der Fertigkeit im Schiessen und einem guten Kriegsmaterial, bildet die militairische Kraft eines Landes.

Das Vornehmste von Allem, die nationale Kraft eines Landes, ist es, welches zu höchster Höhe erhoben werden könnte durch die zweckmässige Einführung der pädagogischen Gymnastik, nach Ling's Idee, in jede Unterrichtsanstalt, sowohl höheren als niederen Grades. Hierdurch würde die körperliche Entwicklung in gleichem Schritt mit der intellectuellen gehen und die civilisirte Nation auch eine gesunde und kräftige werden.

Auf eine einfache, vernünftige Weise, (denn Schaukünste gehören nicht zur pädagogischen Gymnastik) würde dieser Zweck erreicht werden. Jetzt hingegen legt die Nichtbeachtung zu drei Viertheilen den Grund zu den schweren körperlichen Leiden, welche die jetzige Generation heimsuchen, und wird dadurch schon in die Jugend ein Keim zur Trägheit und Weichlichkeit gelegt, welcher dann in höherem oder geringerem Grade sich während der ganzen Lebenszeit geltend macht.

Sollten denn, zur Erreichung alles Dessen, so viele Schwierigkeiten zu überwinden sein? Oder was ist die Ursache, dass noch so wenig dafür gethan ist? Sollte sie nicht in der gleichgültigen Bequemlichkeit eben Derjenigen zu suchen sein, von denen in erster Hand die Einführung Desjenigen, was allgemeinen Nutzen für ein Land verspricht, abhängt? Diese haben, anstatt den Werth dieser Sache zu prüfen, sie vornehm mit der Erklärung zur Seite geschoben, dass dem Staat zu vieles Andere obliege. So war es auch in Schweden, als Ling zuerst auftrat, und die Geschichte wird des Ausspruches jenes Ministers nicht vergessen, der bei Ling's erstem Ansuchen um die Staatsunterstützung für eine Central-Lehranstalt für Gymnastik ihm höhnisch antwortete: „Wir haben der Seiltänzer und Jongleure schon genug im Lande, ohne die Staatskasse ihretwegen zu belästigen."

Aber Schwedens damaliger Kronprinz, später König Karl Johann XIV., besass Scharfblick genug, um den Werth Ling's und seiner Wissenschaft zu erkennen und selbstständiges Urtheil genug, sich nicht irre machen

zu lassen durch die Lauheit und das Achselzucken Anderer, besonders mancher Aerzte, und die Errichtung des königlich gymnastischen Central-Instituts kam jetzt zu Stande, zur Ehre des grossen Beschützers wie des Stifters und zum allgemeinen Besten für das ganze Reich.

So sind es auch jetzt die grossen Männer des Jahrhunderts, auf welche wir hoffen, nicht diejenigen, welche ängstlich nur stets in die alten Spuren treten wollen und in jeder guten Sache, wenn sie neu ist, nur die Schreckbilder umstürzender und unnöthiger Reformen erblicken. Diese, wünschen wir, werden bald, das Bedürfniss der körperlichen Wiedergeburt der Nationen einsehend, mit Ernst das heisse Gebet der Freunde der Gymnastik unterstützen, und diejenigen Regenten, welche sich immer mit regem Eifer um das Emporblühen ihres Landes in geistiger und materieller Hinsicht verdient gemacht, werden, so hoffen wir, auch hier nicht versäumen, das Wohl ihres Volks durch baldige Aufnahme der gymnastischen Wissenschaft, in allen ihren Zweigen, zu befördern.

Aber wir wollen jetzt zum medicinischen Theil zurückkehren, von dem ich mir diesen Ausflug auf das Gebiet seines nächsten Nachbars gestattet habe. Der, welcher über Heilgymnastik, über die grössere oder geringere Zweckmässigkeit der Theorien derselben bei Heilung von Krankheiten urtheilen will, muss sich dazu vorher Kenntniss über die verschiedene Weise verschaffen, in welcher Bewegung auf den Körper einwirken kann. Es ist dieses:

1) Allgemein tonusgebende oder belebende.
2) Direct nervenstärkende.
3) Innervation moderirende und regulirende.
4) Direct venös absorbirende. (Zurückbildende.)
5) Venös ableitende.
6) Direct Arteriosität hervorbringende. (Neubildende).
7) Arteriell ableitende.
8) Normal contrahirende. (Muskelstärkende.)

9) Normal relaxirende.
10) Rein mechanisch wirkende.

Diejenigen Krankheitsformen von chronischer Natur, bei welchen in Folge dessen die Schwedische Heilgymnastik als Heilmittel indicirt ist, sind folgende:

1) Mehrere dem Nervensystem angehörige Leiden, als: Nervenschwäche, allgemeine Abspannung, Schwindel, Kopfweh, Rückenmarksleiden, nervöses Erbrechen, Veitstanz, Schreibekrampf u. m.

2) Krankheiten im Gefässsystem, als: Blutcongestionen, Blutungen, Menstruationsleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, organische Herzfehler, kalte Hände und Füsse, Anlage zum Schlagfluss u. m.

3) Krankheiten in den Respirationsorganen, als: Anlage zur Schwindsucht, Lungenemphysem, asthmatische Beschwerden, Folgen von Blutspeien, Lungenentzündung, Pleuresie, Keuchhusten u. m.

4) Unterleibsstörungen, als: chronische Diarrhöe, Obstruction, Leberleiden, (chronische Entzündung, Hypertrophie u. m.) Verdauungsbeschwerden (als Mangel an Appetit, Sodbrennen, Blähungen u. s. w.) u. m.

5) Constitutionsleiden, als: Rheumatismus, Scrophulosis, Tuberculosis, Bleichsucht u. m.

6) Muskelschwäche, Lähmungen und Missbildungen des Körpers, als: Verkrümmungen des Rückgrats und andere Schiefheiten, Atrophie, Schwächezustände der Genitalien (pollutiones nocturnae et diurnae, incontinentia urinae, impotens), Contracturen, Anchylosen, Unterleibsbrüche, platte Brust u. m.

Einzeln ist auch die Heilung oder Verbesserung folgender Krankheiten durch Heilgymnastik gelungen: Gelindere Wassersucht, Gonorrhoe, chronische Augenentzündungen, schwarzer Staar, Catalepsie und Epilepsie, chronische Geschwülste, Varicoceles u. s. w.

Diejenigen, welche die Wahrheit des Letzteren bezweifeln, mögen sich theils an die in diesem Bericht besprochene Weise erinnern, auf welche Art Gymnastik

einwirken kann und wodurch die Möglichkeit sich also erklären lässt, theils verweise ich sie an das Athenäum, wo sie das von mir Ausgesprochene bekräftigt finden werden *).

Es kann natürlich nicht meine Absicht sein, behaupten zu wollen, dass jedes chronische Uebel, welches zu den oben aufgestellten Krankheitsystemen gezählt werden kann, sich durch Gymnastik heilen lässt, sondern nur, dass dieselbe für diese Classen, zuweilen allein, zuweilen im Verein mit anderen Heilmitteln, besonders Wasserkur, von ausgezeichnetem Nutzen sein kann, und wohl selten von anderen Mitteln übertroffen worden ist. Was gewisse Krankheiten betrifft, als Gonorrhoe, Wassersucht und Geschwülste, so kommen dieselben selten in der gymnastischen Kur vor und dürfte auch ihrer Natur nach mehr die hydrotherapeutische, oder, in Ermangelung derselben, die medicamentöse Behandlung anwendbar sein, obgleich auch die gymnastische mehrere hierhin gehörende Heilungen aufweisen kann, welche auf dem direct venös absorbirenden Wege, in Vereinigung mit ableitenden Bewegungen erreicht worden sind.

Die Epilepsie ist eine Krankheit, von welcher Ling selbst sagt, dass, wenn dieselbe von Würmern oder gewaltsamer Geschlechtstriebsentwickelung, Selbstbefleckung u. s. w. herrührt, die Gymnastik mit Vortheil angewendet werden kann; hat sie hingegen in einer Desorganisation im Gehirn ihren Grund, dann sind alle mechanischen Bestrebungen vergebens. Inzwischen kommt auch sie selten in dieser Praxis vor, theils wegen der Unverträglichkeit, den Fallsüchtigen auf einem allgemeinen Kursaal, wo Kranke aller Art sind, zu behandeln, theils wegen der Ungewissheit, etwas für solche Patienten erzielen zu können. Dessen ungeachtet

*) Z. B. von Neumann in Berlin, Weber I. in Giessen, Münchenberg in Königsberg, Löwenstein in Posen, Melicher in Wien u. m. Diese alle sind nicht allein gymnastische Aerzte, sondern auch Doctoren med. u. chirurg.

ist es doch einigen Gymnasten in einzelnen Fällen gelungen, diese schreckliche Krankheit völlig zu heilen, z. B. Dr. Sätherberg in Stockholm, Dr. Münchenberg in Königsberg, Dr. Weber I. in Giessen u. a. Der letztere spricht sich in einem Vortrag, gehalten am 7. Juli 1855 in der Generalversammlung der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, wie folgt aus:

„Gegen das grosse Heer von Nervenkrankheiten besitzen wir ferner in der Heilgymnastik einen Schatz, der uns eine sehr ausgedehnte Wirksamkeit darbietet. Nur wenige hieher gehörige Krankheitszustände, wie etwa der Trismus, Tetanus, Nervengeschwülste u. s. w., dürften von ihrer heilbringenden Wirkung ausgeschlossen sein. Alle Störungen des Nervensystems aber, welche auf abnormer functioneller Thätigkeit derselben beruhen, dürften in den Kreis ihrer Heilwirkung zu rechnen sein. Man hat die günstigsten Erfolge von derselben bei Asthma, Epilepsie, Veitstanz, Hypochondrie, Geistesstörungen in geringeren und höheren Graden, bei anfangender Gehirnerweichung, bei den verschiedenartigsten Lähmungszuständen, selbst nach Schlagflüssen u. s. w. beobachtet.“

Beinahe alle Heilgymnasten stimmen darin überein, dass Unterleibsbrüche als für ihre Behandlung dankbare Krankheiten gelten können. Von jüngeren Personen werden gewöhnlich alle, von Erwachsenen wenigstens die Hälfte, wenn sie mit der nöthigen Beharrlichkeit die Behandlung fortsetzen, völlig geheilt.

Was chronische Augenentzündungen, schwarzen Staar u. s. w. betrifft, so ist es natürlich, dass hiebei, wie wunderbar es auch für Den, welcher nicht über die Sache nachgedacht, beim ersten Anblick erscheinen mag, die gymnastische Behandlung sehr nützlich sein kann, wenigstens als Nebenmittel. Für die ersteren, in Stockungen in den venösen oder arteriellen Capillargefässen bestehend, geschieht es besonders durch die venös oder arteriell ableitende Methode. Was den letzteren anbetrifft, so gehört er unter die Rubrik Pa-

ralysis, welche sich hier auf nervus opticus beschränkt. So weit man kann, muss man hiebei nicht allein durch die allgemein tonusweckende und nervenstärkende Methode einwirken, sondern auch die directe Weckung der Innervation auf mehr localem Wege zu erreichen suchen. Dr. Neumann in Berlin ist z. B. die Heilung einer Amaurose nur durch Heilgymnastik gelungen, welche vorher von bedeutenden Aerzten medicamentös behandelt worden war.

Ich wünsche, dass man mich, weil ich diese Facta angeführt, nicht der Uebertreibung beschuldigen möge. Es ist durchaus nicht meine Absicht, die Heilgymnastik als eine so sehr passende Kurmethode gegen Amaurose, Augenschwäche oder chronische Augenentzündung zu empfehlen. Im Gegentheil halte ich dafür, dass die alleinige Anwendung derselben hiebei wohl selten etwas Bedeutenderes auszurichten vermag. Aber für wichtig erachte ich es doch für jeden strebsamen Augenarzt, die Schwedische Heilgymnastik nicht als Nebenmittel zu verschmähen.

Auch bei organischen Herzfehlern (Hypertrophie, Atrophie, Insuficienz der Klappen, Verknöcherungen derselben, Dilatation der Aorta u. s. w.) kann man den Aerzten rathen, die Kranken der Heilgymnastik zu übergeben, nicht als ob es wahrscheinlich, ja möglich wäre, hier das Uebel zu heben, sondern weil kein einziges besseres Mittel dagegen vorhanden ist und Linderung, ja oft ein Stillstand hierdurch erreicht wird. Unter Branting's gymnastischer Behandlung scheinen mehrere Male organische Herzfehler völlig verschwunden zu sein und Sätherberg theilt in seinem Bericht in der Schwedischen medicinischen Zeitschrift „Hygiea“ über das gymnastisch-orthopädische Institut in Stockholm von 1850 mit, dass von einer Zahl von 12 an schwerem Herzklopfen durch organische Fehler leidenden Personen 5 bedeutend verbessert, 6 verbessert wurden und nur einer unverbessert blieb.

Auf noch Eins muss ich den geehrten Leser aufmerksam machen, und dies ist die Vortrefflichkeit der Heilgymnastik für Convalescenten nach schweren und langwierigen Krankheiten und für ältere Personen; für die Ersteren als das beste und sicher stärkende, und für die Letzteren als ein mit Recht so zu bezeichnendes Lebensverlängerungsmittel.

Merkwürdige Beispiele von der vortrefflichen Wirkung nur allgemeiner Motion bei älteren Personen sind allenthalben vielfach vorgekommen, und jeder Gymnast besonders weiss, welche Rüstigkeit man sogar bei Personen zwischen 70—80 Jahren findet, welche jährlich Heilgymnastik anwenden. Es versteht sich von selbst, dass sich dies nicht auf ein paar Monate beschränken darf, sondern dass es jährlich Monate lang wiederholt werden muss. Noch besser ist die fast unausgesetzte Benutzung*). Die Methode hiebei muss eine allgemein belebende und neubildende sein, und dazu besitzt die Gymnastik, mehr als alle anderen Mittel, die Macht. Auf solchem Wege ist älteren Personen die Möglichkeit an die Hand gegeben, bis ins späteste Alter eine gute Gesundheit zu bewahren und so den Gebrechen und Uebeln, welche so häufig das Alter heimsuchen, so viel wie möglich zu entgehen.

Ich habe jetzt versucht, klar darzulegen, wie die Heilgymnastik angewendet werden möchte. Aber in Betreff derselben giebt es keine scharf begrenzte Regeln für ihre Anwendung bei einzelnen Krankheiten, wie dies übrigens in der gesammten Therapie nicht anders ist.

Der wirklich gebildete Arzt muss die Anwendbarkeit aller vorhandenen Heilmittel bei den verschiedenen Krankheitsfällen zu beurtheilen wissen und darüber verfügen können, wann das eine oder das andere am

---

*) Sehr alte Leute pflegen wohl, grösserer Bequemlichkeit wegen, in ihrem eigenen Hause zu gymnastiren, wo der Heilgymnast, oder sein Assistent zur bestimmten Stunde täglich sich einfindet.

zweckmässigsten zur Benutzung ist. Er soll deshalb nicht gegen die Neuigkeiten, welche auf dem Gebiete des Wissens und der Forschung sich zeigen, sein Ohr verschliessen, denn sie müssen Gehör finden bei jedem Kämpfer für Bildung und Licht, für Wahrheit und das Beste der leidenden Menschheit. Er muss deshalb die Mittel, über welche die Heilkunst zu verfügen hat, verstehen und werthschätzen lernen, und nachher für verschiedene Individuen, bei verschiedenen Leiden, nach den mancherlei übrigen Umständen das Beste auszuwählen wissen. Versäumt er das Erstere, so ist es ein Fehler, versäumt er das Letztere, so ist es ein Verbrechen. Doch während man dem Arzt verzeihen muss, der, wenn sie anzuempfehlen wäre, dennoch von der Heilgymnastik abräth, wenn es wirklich seine innige Ueberzeugung ist *), so muss man den, welcher sich des Nutzens der Heilgymnastik, oder irgend einer andern Kurmethode, die vielleicht seinen materiellen Interessen zuwider läuft, bewusst ist, verachten, wenn er es unterlässt, dem Kranken anzurathen, davon Gebrauch zu machen, oder mehr noch, wenn er versucht, ihm abzurathen oder ihn zu verhindern.

Im Hinblick auf den Widerwillen gegen die Heilgymnastik, der in einer gekränkten Eitelkeit, in dem Harm darüber, selbst nicht helfen zu können, und es deshalb einem Anderen nicht gestatten zu wollen, mit einem Wort, in blossem Neid seinen Grund hat, wünschen wir, dass derselbe überall bald erkannt werde und das Publikum die fein geschmiedeten Intriguen durchschauen möge, die angelegt scheinen, um die ungern gesehene Wissenschaft zum Handwerk zu stempeln durch die Ueberlieferung derselben in die Hände der Unkenntniss und Pfuscherei.

---

*) Aber Ueberzeugung in einer Sache kann nicht vorhanden sein, wenn nicht zuvor die richtigen Begriffe und die nöthigen Kenntnisse da sind.

Aber auch darüber wollen wir uns trösten und uns der Worte Tegnér's erinnern: „Ein starker Strom dringt durch das Meer mit eig'nen Wellen!“

Von den im Institut in diesem Jahre behandelten Krankheiten waren Rückgratskrümmungen am zahlreichsten vertreten. Im vorigen Jahre (siehe den Bericht von 1857) waren es die nervösen Beschwerden, welche die höchste Nummer erreichten. Dabei muss bemerkt werden, dass eben diese beiden Formen in Betreff der Heilung die schwierigsten und undankbarsten von allen sind, welche im Gebiete der Gymnastik vorzukommen pflegen. Ich sage absichtlich „Heilung“, denn Verbesserung, Linderung, oder wenigstens Stillstand hervorzubringen, ist mir noch nie misslungen.

Hierbei erwähne ich noch einmal Das, worüber ich mich in meinen vorhergehenden Schriften so oft geäussert habe, nämlich wie wichtig es ist, diesen Uebeln bei Zeiten vorbeugend entgegen zu treten. Alle jungen, besonders in der Entwickelungsperiode stehenden Personen müssen zu einer vernünftigen Ausbildung ihres Körpers angehalten werden. Es giebt hiezu kein besseres Mittel, als die Anwendung einer wohlgeordneten pädagogischen Gymnastik. Aber so gesund und den Körper schön harmonisch ausbildend dieselbe ist, und so sicher sie den Eintritt von Scoliosen, Nervenleiden und Aehnlichem verhindern kann, eben so gefährlich und schädlich ist alle regelmässige Ausübung körperlicher Bewegungen, wenn sie nicht von wahren gymnastischen Principien ausgehen und auf den Grundsätzen der Gesundheitslehre fussen. Mir sind allzu viele Fälle von Rückgratsverkrümmungen (gewöhnlich anfangende Kyphosis) und sonstigen Schiefheiten, Congestionen gegen Kopf und Brust, unnatürlich ausgebildete obere Extremitäten, Brüche und Aehnliches vorgekommen, welche die bedauernswerthen Folgen solcher nachtheiligen Uebungen waren. Auch sind die für das weibliche Geschlecht rauhen und un-

schönen männerhaften Manieren zu rügen, welche man beinahe immer bei jungen Damen findet, welche längere Zeit körperliche Uebungen auf eine mit der pädagogischen und besonders der ästhetischen Gymnastik nicht übereinstimmende Weise, unter Leitung ungebildeter Personen betrieben haben. So wie in der geistigen Erziehung der Jungfrau ein reinerer und edlerer, mit ihrem milden Wesen übereinstimmender Grundton obwalten muss, so ist es auch nöthig, dass dies bei der körperlichen Frziehung derselben der Fall sei. Sie ist eine zarte, fühlende Blume, welche mit Umsicht und Milde gepflegt werden muss und allzusehr sowohl für gute als schlimme Eindrücke empfänglich ist.

Der eben besprochene Grund, die Nothwendigkeit der physischen Erziehung der Jugend, die Leichtigkeit, womit hiedurch Krankheiten vorgebeugt und sogar vorhandene Krankheitsanlage vernichtet wird, war es auch, der im vorigen Winter in mir den Entschluss befestigte, auch einige Nachmittage der Woche zu pädagogischer Gymnastik für gesunde Personen anzusetzen. Die Anzahl derjenigen, welche dieselbe benutzt haben, beläuft sich auf 76 Personen, 24 männlichen und 52 weiblichen Geschlechts. Von diesen, welche meistens der Jugend angehörten, waren manche recht schwächlich und bei einigen war schon specielle gelindere Krankheitsanlage vorhanden. Als beinahe allgemein vorherrschende Uebel können betrachtet werden: bei der männlichen Abtheilung niedrige Brust mit stark retrahirten Pectoral- und erschlafften Rhomboidalmuskeln, in Folge dessen der Caput der Oberarme stark nach vorn gezogen wurde und so, in Vereinigung mit oft vorwärtshängendem Kopf, das Rückgrat in den Cervical- und Dorsalgegenden starke Anlage zu Kyphosis zeigte. Es ist dies hier, im Gegensatz zum weiblichen Geschlecht, nicht eine Folge eines Schwächezustandes der Nacken- und oberen Rückenmuskeln, als vielmehr der durch zu viele Armbewegungen nach vorn, schlechte Haltung (nicht ausge-

spannte Brust) und besonders durch die so beliebten unglückseligen Schulränzel*) vorn verursachten Retraction. Ferner kann dazu gerechnet werden ein hoher Grad von Schwerfälligkeit und Steifheit oder Mangel an derjenigen Elasticität, welche der Jugend eigen sein soll.

Bei der weiblichen Abtheilung war die Anlage zu Schiefheiten und Nervenleiden durch allgemeine Schwäche und besondere Rückenschwäche zu erkennen.

Dieses sind so zu sagen die stehenden Symptome. Für die 76 Personen, welche die Gesunden-Gymnastik benutzten, ist nicht allein allgemeine Kräftigung erreicht, sondern es sind auch jene Uebelstände beinahe völlig beseitigt. Ich bin überzeugt, dass von diesen jungen Damen wenigstens die Hälfte binnen einem Jahre genöthigt gewesen wäre, Heilgymnastik gegen ein dann wirklich eingetretenes Uebel anzuwenden, während jetzt schwerlich eine von ihnen zu diesem, sowohl kostspieligen, als zeitraubenden Mittel zu greifen Veranlassung bekommen wird.

Die heilgymnastische Kur in meinem Institut ist in diesem Jahre von 89 Personen, 41 Männer und 48 Damen, benutzt worden. Die jüngste von diesen war 3 Jahr alt, die älteste 71. Von dieser Zahl sind circa 20 Kranke gratis behandelt, und ist im Uebrigen, soweit die Umstände es zulassen, auf die oekonomischen Verhältnisse Rücksicht genommen worden, so dass es manchen Personen dadurch möglich wurde, die Kur zu benutzen, welchen sonst die Kostspieligkeit zu gross gewesen sein würde. Bezüglich des Plans und der Ordnung der dem vorliegenden Berichte hinzugefügten Tabellen, verweise ich auf das,

---

*) Statt dieser schädlichen Behälter müssten ganz einfache Taschen, wie sie früher üblich waren, eingeführt werden, welche, von der linken Schulter getragen, an der rechten Hüfte liegen. Der Zweck hiebei ist, auch die linke Schulter zu üben, da die rechte verhältnissmäsig zu viel in Anspruch genommen wird. Dennoch aber müsste mit dem Tragen auch auf die rechte Schulter umgewechselt werden, jedoch für die rechte auf kürzere Zeit als für die linke.

was ich in meinem vorigjährigen als Grundsatz hiebei angeführt habe und füge nur die Bemerkung hinzu, dass gegen die meisten schweren Krankheiten, die in diesem Jahre im Institut vorgekommen, beinahe alle anderen Kurmittel vergebens angewandt worden waren und erst dann zur Heilgymnastik geschritten wurde, als die Krankheit den höchsten Grad erreicht hatte. Manche haben auch die Kur zu kurze Zeit benutzt. Wenn bei localen Leiden manchmal einige Monate genügen, so ist doch bei Constitutionsleiden, Atrophieen und Rückgratsverkrümmungen oft jahrelange Anwendung nothwendig. Ferner ist bei manchen der in den Tabellen aufgeführten Krankheiten die Prognose nicht anders als auf geringe Verbesserung zu stellen und ist also, wenn dies zu erreichen gelungen, das höchste Resultat erzielt. So ist es z. B. bei allen schwereren Rückgratsverkrümmungen.

Viele der Patienten litten an mehreren Krankheiten, und habe ich darum auch eine dritte Tabelle über die verschiedenen Uebel, welche völlig geheilt sind, beigegeben. Vortheilhaft ist übrigens die Kur für alle Patienten gewesen, und selbst Diejenigen, welche in Betreff ihres Leidens keine merkliche Besserung fanden, haben doch eine für ihre ganze Constitution wohlthuende Einwirkung empfangen.

Bei einigen leichteren Fällen ist die völlige Heilung schon in ganz kurzer Zeit gelungen. Diese waren sämmtlich der Art, dass sie bei rechtzeitiger Anwendung pädagogischer Gymnastik gar nicht hätten vorkommen können. Um so mehr muss die Wichtigkeit der letzteren einleuchten, so wie die Schädlichkeit mancher allgemein eingebürgerten Gebräuche, welche, weil sie bei oberflächlicher Betrachtung unschuldig erscheinen, für durchaus nicht gefährlich gehalten werden. Ich muss hiebei noch etwas näher auf die Schulränzel eingehen. Diese legen, wie ich schon gesagt, den Grund zu eingesunkener Brust und hohem Rücken. Ich will mich in Kürze erklären. Der normale Körper

befindet sich bei freistehender Haltung und in myologischer Hinsicht in folgendem Zustande: Alle Rumpfmuskeln sind mehr oder weniger in Activität oder in einer gewissen Spannung; die hinteren Cervical-, Schulterblatt- und Dorsalmuskeln gerathen hiebei in stärkere Contraction. Wenn nun eine Last, wie unbedeutend sie auch sein mag, auf den Rücken gehängt und über die Schultern befestigt wird, so ist zum Theil dieses Verhältniss aufgehoben. Die Kraft der nach dem Gesetz der Schwere wirkenden Last zieht den Körper, und die Schultern zumeist, rückwärts und abwärts, wenn kein Gegengewicht zu der der Rückseite so zugetheilten Last angebracht wird. Dieses Gegengewicht wird nun, bei dem Nichtvorhandensein einer Last auf der vordern Seite durch den Contractionszustand, welcher zur Verhinderung des Zurückfallens in den vordern Hals- und Brustmuskeln (hauptsächlich in Pectorales, Intercostales und Triangulares sterni) nothwendig eintreten muss, hergestellt. Ist eine sehr schwere Last zu tragen, so tritt zugleich starke Contraction in den Kammmuskeln des Beckens und eine geringere in den geraden Bauchmuskeln ein. Aber bei der gewöhnlichen Schwere, welche ein solcher Schulränzel mit seinem Inhalt hat, und welcher sich auf circa 5 Pfund beläuft, tritt das letztere nicht hinzu. Dagegen wird die erwähnte Contraction in Pectoralis major in bedeutendem Grad in seiner Sternalportion vermehrt, um durch die hiedurch verursachte Vorwärtsdrehung der Achselköpfe das Abgleiten des Ränzels von den Schultern zu verhindern. Serratus major und Subscapularis sind auch hiebei betheiligt und befinden sich also während des Tragens in contrahirtem Zustande. Aber, wird man wohl jetzt ausrufen, ein so unbedeutendes Gewicht kann wohl Nichts ausmachen, und die Behauptung, das Tragen der Ränzel sei deshalb nachtheilig, ist eine Uebertreibung. Namentlich werden Diejenigen so sprechen, welche nicht zu begreifen vermögen, dass hier schädlicher Einfluss auf

den Organismus möglich sei ohne grosse Quantitäten. Aber es ist hier wie überall, nicht die Quantität, sondern die Qualität, welche die Einwirkung zu einer so bedeutenden macht, und Diejenigen sind nur zu bedauern, welche dieses nicht verstehen können, oder es in ihrem Eigensinn nicht wollen. Bedenkt man nun, dass solch ein Ränzel zwei bis drei Jahre lang, oder noch länger und täglich vier Mal auf kürzere oder längere Zeit, wenigstens jedes Mal fünf Minuten lang, getragen wird, und dass nachher während des dort stattfindenden Lesens und Schreibens, also mehrere Stunden lang, eine noch schädlichere Stellung mit gekrümmtem Rücken und eingezogener Brust eingenommen wird, so hat man ein treues Bild von unserem unvernünftigen Erziehungssystem. Während der Hälfte des Tages gerade und mit ausgespannter Brust zu sitzen, ist nicht einmal für Erwachsene, geschweige denn für schwache Kinder möglich. Beim Gehen die Brust ausgespannt zu erhalten, ist leichter und auch sehr nützlich; dies aber wird durch den Ränzel verhindert.

Die Arme bewegen sich meistens in der Richtung nach vorn, und auch dadurch wird die Ausspannung der Brust nicht befördert. Behält man nun alles Dieses im Auge, so wird man finden, dass wenigstens vier Fünftheile des Tages die meisten hinteren Muskeln des Thorax in Relaxation und die meisten vorderen in Retraction befindlich sind. Aber nicht bei den Muskeln allein tritt dieses Verhältniss ein. Eine eingesunkene Brust und ein gebogener Rücken bringen ähnliche Resultate in den Ligamenten, in den sehnigen und elastischen Häuten, in Gefässen und Nerven, in den Geweben der Lungen, so wie auch in den Wänden jeder einzelnen Luftzelle derselben und in den Wänden des Herzens hervor. Wo eigentliche Retraction oder Relaxation nicht eintreten kann, da geschieht doch Zusammenpressung oder Dehnung durch mechanische Gewalt. Dieser zufällige Zustand geht nach Monaten oder

wenigstens Jahren zum permanenten über, und nun werden die Versuche, sich gerade zu halten und die Brust auszuspannen nicht mehr, wie vorher, schwer, sondern unmöglich. Die Schwerkraft macht sich jetzt noch mehr geltend, der Kopf wird vorwärts geschoben und das Rückgrat biegt sich noch mehr concav nach vorn. Somit ist nun hierdurch der Grundstein zu vielen andern Leiden gelegt, welche nachher die inneren Organe angreifen und sich z. B. in Form von schwacher Brust, Scropheln und oft Schwindsucht zeigen. Dieses sind nur ein Paar von den Gefahren, welche durch die heutigen Schulgebräuche entstehen, aber noch andere giebt es, welche aus Gesundheitsrücksichten fast eben so tadelnswerth sind. So lange man von Lehrern und Lehrerinnen nicht die Kenntniss wenigstens der einfachsten Grundsätze der Gesundheitslehre, oder der ersten Bedingungen und Gesetze des menschlichen Organismus fordert, kann es nicht Wunder nehmen, dass so manche unvernünftige Gebräuche von Pädagogen favorisirt werden. Aber wenn diese aus Mangel an Einsicht oder vielleicht aus übertriebener Sparsamkeit das zu thun versäumen, was ihre Pflicht wäre und nicht bedenken, dass sie es zu verantworten haben, wenn die Schuljahre um den theuren Preis des Verlustes der Gesundheit erkauft werden, so ist es Sache der höheren Schul- und Medicinalbehörde, zu überwachen, dass solcher Unfug nicht getrieben werde. Wohl weiss ich, dass viele jener Uebelstände nicht ohne grosse Schwierigkeit gehoben werden können, aber eben deshalb müsste man sich um so mehr angelegen sein lassen, Diejenigen, bei denen es möglich, auch wirklich zu heben. In Betracht dessen können als wichtigste Punkte angesehen werden:

1) Das schädliche längere und täglich wiederholte Beisammensein zu Vieler in einem Schulzimmer mit ungenügendem Luftwechsel. Allerwenigstens müssten während der wärmeren Jahreszeit die Fenster fortwährend offen stehen und die Lehrer und Lehrerinnen

sich erinnern, dass die störende Einwirkung, welche ein wenig Geräusch von der Strasse her für die Studien vielleicht mit sich bringt, weit weniger gefährlich ist, als die Einwirkung einer verpesteten Luft auf die Blutbereitung der Lungen.

2) Das grausame Verbot, welches in manchen Schulen und Pensionen noch besteht, während des Vormittags Wasser zu trinken, als, nach der Meinung der Vorgesetzten, etwas Ueberflüssiges, obgleich es, natürlich mit Vorsicht gethan, Vormittags nicht weniger als Nachmittags für die Gesundheit nothwendig ist.

3) Die, wegen des Mangels an einer passenden Rückenlehne, untauglichen Schulsitze. Aus Gedankenlosigkeit, oder, was schlimmer, aus — Sparsamkeit dies zu verbessern unterlassen, ist mehr als unverzeihlich, und unnatürlich ist es, den jungen Schüler zwingen zu wollen, ohne eine solche Stütze fortwährend eine gerade Stellung einzunehmen, während es ein schwacher Körper nicht länger als einige Minuten lang vermag. Die zusammengesunkene Stellung nach vorn, welche hiedurch, wie oben beschrieben, der Körper einnimmt, stört den Respirationsakt und verursacht endlich dadurch Bleichsucht, Rückgratsverkrümmung, schwache Brust u. s. w.

4) Der unbarmherzige Gebrauch, nicht nach jeder Schulstunde den Schülern ein paar Minuten der Erholung zu gönnen, sondern sie mehrere Stunden lang an die Schulbank zu fesseln.

Diese Punkte sind die naturwidrigsten von allen, und bis diese enormen, mit der Erwerbung der physischen Bildung verknüpften Uebelstände beseitigt sind, ist es nicht zu verwundern, wenn alle sorgsamen Eltern die Schule scheuen, als die Gesundheit ihrer Kinder untergrabend, und statt dessen, wenn sie es können, durch Anstellung eines Hauslehrers ihnen die für ihre Zukunft so nothwendige Ausbildung zu geben suchen.

Ueber die Ursachen der Entstehung der Rückgratsverkrümmungen würde ich viel zu sagen haben,

um das Pablikum zu warnen; aber ich habe in meiner früheren Schrift: „Beitrag zur Therapie der Rückgratsverkrümmungen, Bremen 1857“ Aerzte, Eltern und Erzieher auf diesen wichtigen Punkt aufmerksam zu machen gesucht. Die therapeutische Behandlung solcher Verkrümmungen überhaupt, und speciell die Theorie für ihre heilgymnastische Behandlung sind dort dargelegt. Wie viel diese auch in jedem einzelnen Fall von den dort von mir angegebenen vier Bewegungen abweicht, so bilden diese doch immer die Basis und Richtschnur der Gymnastik für solche Kranke, als sich nicht allein auf physiologisch-anatomische, sondern auch wahre mathematische Grundsätze stützend.

Diejenigen, welche sich mit den Vorsichtsmassregeln und prophylactischen Mitteln, welche zur Vermeidung von Scoliosen oder anderen Verkrümmungen und Schiefheiten die einzig wirklich sicheren und zweckmässigen sind, bekannt machen wollen, verweise ich hiemit auf diese meine Arbeit, überzeugt, dass, wenn Eltern meine dort gemachten Bemerkungen etwas beherzigen und bei der Erziehung ihrer Kinder darnach handeln wollten, sie sich für die Zukunft vielleicht viele Thränen und die bitteren Vorwürfe ersparen, welche sie sich selbst, eingedenk ihres Unverstandes und Eigensinnes, machen müssten beim Anblick verkrüppelter Söhne und Töchter.

Wohl weiss ich, wie viel schon hierüber geschrieben ist *) und dass ich selbst in den von mir herausgegebenen Schriften dasselbe immer mehr oder weniger berührt habe, aber doch musste ich jetzt wieder daran erinnern, denn für Den, welcher warm und aufrichtig eine gesunde Generation wünscht, ist dies eine Frage von der allergrössten Wichtigkeit. Das Geschlecht ist im Sinken und wir geben es der Civilisation schuld; allein dies ist ganz falsch, denn nicht die Civilisation

---

*) Siehe die werthvollen Arbeiten von Huss, Rothstein, Combe u. A.

ist es, sondern die Carricatur und die Unarten derselben, denen wir dies zu verdanken haben. Als Zeitkrankheiten können, wie ich schon öfter angedeutet, betrachtet werden: bei den Damen: die Bleichsucht, die Scropheln, die Rückgratsverkrümmungen und die Nervenleiden; bei den Männern, wenigstens in den sogenannten feineren Classen, die Folgen von Weichlichkeit und Wohlleben: Hypochondrie, Unterleibs- und Hämorrhoidalbeschwerden. Ausserdem hat die Jugend der Gegenwart die so sehr in die Augen fallende schlechte und schlaffe Haltung.

Ich will hier nicht die mehr oder weniger lächerlichen, aber eben nicht schädlichen Missbräuche besprechen, als z. B. die Crinoline, diesen Narrenmantel, mit welchem das edle Wesen, Weib genannt, sich ausstaffirt, von thörichter Nachahmungssucht getrieben, ungeachtet jede Dame von Verstand sogleich erkennen müsste, wie widerwärtig sie durch solch ein weibliches Bajazzocostüm uns Männern wird. Aber selbst diese Mode ist vielleicht nicht nur hässlich, sondern auch schädlich, weil sie leicht Erkältung des Unterleibs verursachen kann *). Jetzt aber will ich von nach meiner Ueberzeugung wirklich schädlichen sprechen. Zu diesen gehören:

1) Die Damenhüte, welche nur die Hälfte des Kopfes bedecken und wodurch, in Folge von Erkältung rheumatisches Kopfweh, Ausgehen der Haare und manches Andere hervorgerufen wird.

2) Die weitausgeschnittenen Kleiderleibchen der Mädchen, welche nicht unbedeutend zu Rückenschwäche und Schiefheiten beitragen **).

---

*) Während des Abfassens dieser Sehrift kommt mir die Mittheilung von dem rühmlichst bekannten Professor Cederschjöld in Stockholm, der so eifrig alle Missbräuche der Zeit bekämpft, dass die Ursache von dem so häufig bei Wochenbetten unter den höheren Ständen vorkommenden Puerperalfieber nach seinen genauen Beobachtungen und Forschungen zum grossen Theil in den durch die Crinolinen hervorgerufenen Unterleibserkältungen zu suchen sei.

**) S. meinen Beitrag zur Therapie der Rückgratsverkrümmungen.

3) Die Corsets, welche Nervenschwäche, Schiefheiten und Verdauungsstörungen verursachen *).

4) Zu früh beginnender Schulunterricht, zu vieles Lesen, wodurch Ueberanstrengung des Gehirns entsteht *).

5) Versäumniss körperlicher Erziehung, als pädagogischer Gymnastik und des Schwimmens. Das letztere müsste, wie es schon in einigen Ländern üblich, vom weiblichen Geschlecht eben so fleissig wie vom männlichen betrieben werden. Gymnastik sollte, wenn nicht besondere Umstände dazu nöthigen, nicht früher als mit dem Alter von 8—9 Jahren begonnen werden *).

6) Die oft wiederholte Uebung mit einem einzelnen Gliede des Körpers, unter Vernachlässigung der Antagonisten. Am meisten kommt das zu viele Anwenden des rechten Arms vor. Während Nr. 2, 3, 4, 5 die Schwäche selbst veranlassen oder befördern, so verursacht diese das mangelnde Gleichgewicht, wodurch bei schwachen Personen die Schiefheit entsteht *).

7) Unrichtiges Betreiben der Körperübungen, als Turnkünste, Hantelübungen, u. s. w. Besonders sind diese letzteren für Mädchen sehr nachtheilig *).

8) Die bei den Schulknaben gebräuchlichen Ränzel. (S. Pag. 47.)

6) Die Unmässigkeit in materiellen Genüssen, als Spirituosen, Cigarrenrauchen, zu vieles Wohlleben und Gesellschaftsleben. (Möge man es mir nicht übel nehmen, dass ich das Letztere zu den materiellen und nicht zu den geistigen Genüssen zähle) **).

Aber, wird Mancher vielleicht ausrufen, viele von diesen Gebräuchen hatten auch nnsere Vorväter! Allerdings ist es so, aber es war damals ein kräftigerer Geist, welcher durch die Nation wehte. Erziehung

---

*) S. meinen Beitrag zur Therapie der Rückgratsverkrümmungen.

**) Unmässigkeit in geistigen Genüssen, als Romanlesen u. m. trägt ohne Zweifel in nicht geringem Grade zum Hervorrufen der in den höheren Ständen unter den Damen herrschenden hysterischen und hyperaesthetischen Leiden bei.

und Lebensweise waren weit verschieden von denen der Gegenwart, und dieses war genug, um die Schädlichkeit solcher Fehler zu vernichten. Die Folgen haben sich übrigens nicht so schnell, sondern erst allmälig und schleichend eingestellt, und eben deshalb sind sie um so gefährlicher.

Dies Alles ist es nun, welches die Wurzel des Uebels ausmacht. Also nicht die Civilisation, sondern ihre Auswüchse. Die Früchte hievon zeigen sich deutlicher und schrecklicher mit jedem Decennium und werden zuletzt durch ihr Ueberhandnehmen die Gesellschaft zwingen, Etwas für ihre Vorbeugung und endliche Ausrottung zu thun. Aber dann sind sie von Generation zu Generation fester eingewurzelt, und dadurch schwieriger zu entfernen, denn das Geschlecht ist in Weichlichkeit und Schlaffheit tiefer gesunken und mit den düsteren Folgen derselben, mit Armuth und Verbrechen, heimgesucht, und wenn dann einmal unseren Enkeln über ihren unglücklichen Zustand die Augen geöffnet werden, dann wird es vielleicht mit Recht heissen: dass es die Sünde der Eltern sei, vererbt auf die Kinder bis ins dritte und vierte Glied.

Zur näheren Nachricht über mein einstweilen in Bremen befindliches Institut diene Folgendes:

Dasselbe ist an einem der gesundesten Orte der Stadt, an den Wallanlagen belegen, ist sehr geräumig und hell, dabei bequem und geschmackvoll eingerichtet. Der grosse Kursaal umfasst beinahe die ganze Beletage. Daneben befinden sich die Toilett- und unten, in meiner Wohnung, die Sprechzimmer für die Patienten. Für fremde, von auswärtigen Aerzten empfohlene Patienten kann, wenn es gewünscht wird, ein Unterkommen bei geachteten Familien, welche in mässiger Entfernung wohnen, von mir jederzeit besorgt werden.

Die Ausübung der Heilgymnastik geschieht während des ganzen Jahres, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich.

Die pädagogische Gymnastik beginnt den 1. October und endet den 1. Juli. Stunden sind zwei Mal wöchentlich für die weibliche und zwei Mal für die männliche Abtheilung. Am nutzenbringendsten ist dieselbe für das Alter zwischen 10 und 20 Jahren.

Die heilgymnastische Behandlungszeit ist für Herren von 7—9 Uhr Morgens, für Damen von 10—12 Uhr Vor- und von 12—2 Uhr Nachmittags.

Während der Damenbehandlungszeit kann der Zutritt, mit Ausnahme etwa der älteren, dabei betheiligten Aerzte, nur Damen gestattet werden, während der Herrenbehandlung dagegen jeder sich dafür interessirenden Person.

Unterstützt bei der Behandlung bin ich von sechs weiblichen und männlichen Assistenten; die ersteren für weibliche, die letzteren für männliche Kranke. Die Assistenten haben nunmehr viele Fertigkeit in der Ausführung selbst schwieriger Bewegungen erlangt. Sie stehen, wie Dr. Neumann ganz richtig sagt, zu dem gymnastischen Arzt in ganz demselben Verhältniss wie der Apotheker zu dem medicamenteusen. Eben so viel Talent und Genauigkeit, als der Apotheker bei der Bereitung der Medicamente anwenden muss, ist auch hier bei der Ausführung der Bewegungen erforderlich von Seiten dieser gymnastischen Pharmaceuten. Die geringste Abweichung vom Richtigen, beim Ertheilen der Bewegung, müssen sie sofort in den Händen zu fühlen vermögen, und eben deshalb ist eine vollendete Tüchtigkeit der Letzteren beinahe noch schwieriger als die der Ersteren zu erreichen.

Ich schliesse nun meinen Bericht mit einer warmen Danksagung an die fremden und einige Bremer Aerzte, welche mein Institut im Laufe des Jahres mit ihrem Besuche beehrt und Interesse für die gymnastische Therapie gezeigt haben, aber ich füge auch den from-

men Wunsch hinzu, dass künftig einmal auch die Ehre eines Besuches von Seiten irgend eines der übrigen hiesigen Aerzte dem Institute zu Theil werden möge.

Das, Gott sei Dank! wachsende Interesse des Publicums giebt mir für manche Widerwärtigkeiten reichlich Ersatz. Das Samenkorn, welches zur Veredlung und kräftigeren Gestaltung des Menschengeschlechts ausgesäet wurde, hat sich schon jetzt zum Bäumchen gestaltet. Möge dieses seine Zweige und Wurzeln stets mehr und mehr ausbreiten, als schönstes Denkmal eines der grössten Männer der Menschheit, Pehr Henrik Ling's, des Vaters aller rationellen Gymnastik!!

Tabellarische Uebersicht.

Tabellarische

über

Institut für schwedische

vom 1. Juli 1857

erzielten

Namen der Aerzte, auf deren Anrathen oder mit deren Genehmigung die Patienten die Kur begonnen.	Patienten.	Ungefähres Alter.	**Krankheiten.**
Hr. Dr. Rohlfs	Frau N. N.	28	Obstructio alvi
- - Luce	Frl. N. N.	32	Hysterie und Hyperaesthesie in hohem Grade
- - Rohlfs	- N. N.	30	Schwache Brust. Rückenschmerzen. Congestion. Kalte Extremitäten
- - Luce	- N. N.	28	Nervöse und hysterische Beschwerden. Kopfweh. Schlechte Verdauung
- - Lorent	- N. N.	14	Linksseitige Dorsal-Scoliose. Nervöse Beschwerden. Kalte Extremitäten
- - Stachow	- N. N.	13	Anfang. Kyphosis und linkss. Scoliose
- - Luce	- N. N.	21	Bleichsucht u. nervöses Herzklopfen. Kopfweh.
- - Luce	- N. N.	15	Linkss. Scoliose, mit starker Verdrehung der Wirbel u. d. Beckens. Linke Thorax-Hälfte atrophirt
- Hofrath Dr. Meyer (Berlin) u. Herr Dr. Luce	- N. N.	20	Obstructio alvi. Congestionen. Kalte Extremitäten. Menstr. suppressa.
- Dr. Bröschen	- N. N.	16	Rechtss. S-förmige Scoliose
- - Rohlfs	- N. N.	16	Schwache Brust. Congestionen. Kalte Extremit.
- - Rohlfs	- N. N.	35	Obstructio alvi. Krampfhafte Beschwerden u. peripherische Lähmung des motorischen Nervensystems
- - C. Schmidt	- N. N.	16	Anfangende linkss. Scoliose
- - Barkhausen sen.	- N. N.	15	Habitus phthisicus. Kalte Extremitäten
- - Stachow	- N. N.	16	Linkss. Scoliose
- - C. Schmidt	- N. N.	22	Congestionen gegen den Kopf
- - Lorent	Frau N. N.	20	Nerv. Kopfweh. Congestionen. Kalte Extremit.
- - Luce	Frl. N. N	13	Rückenschwäche
- - Heinecken	- N. N	10	Kyphosis
- - Rohlfs	- N. N	3	Atrophie und Paralysis des linken Beins
- - Luce	- N. N.	17	Congestionen
- - Luce	- N. N	17	Chronische Heiserkeit. Platte Brust. Schwache Constitution
- - Barkhausen sen.	Frau N. N.	40	Cardialgie mit nervösem Erbrechen und Kopfschmerz, wahrscheinlich herrührend von einem organischen Fehler im Gehirn
- - Noltenius	Frl. N. N.	13	Atrophie des rechten Beins
- - Barkhausen sen.	- N. N.	11	Scrophulöse Constitution. Kalte Füsse
- - Stachow	- N. N.	13	Angeborne Atrophie des rechten Beins mit Paralysis des Fusses
- - Pletzer	- N. N.	16	Nervenschwäche. Veitstanz. Schiefes Becken. Linksseit. ligament. Scoliose. Spontane Luxation des Hüftgelenkes mit Anchylose und Contracturen in den sehnigen und elastischen Geweben

Uebersicht

die im

Heilgymnastik zu Bremen

bis 1. Juli 1858

Kur-Resultate.

Monate der Behandlung.	Kur-Resultate.				Bemerkungen.
	Geheilt	Bedeutend verbessert.	Verbessert	Unverbessert	
.1	1	—	—	—	
.4	—	1	—	—	
.3	1	—	—	—	
.2	—	—	1	1	
.2	—	1	—	—	
.2	1	—	—	—	
.3	—	1	—	—	
.7	—	1	—	—	
.6	1	—	—	—	Das letzte unverbessert.
.8	—	—	—	1	
.3	1	—	—	—	
.3	—	1	—	—	
.2	1	—	—	—	
.5	—	1	—	—	
.8	—	—	—	1	Noch in Kur.
.1	1	—	—	—	
.3	—	1	—	—	
.1	1	—	—	—	
.1	—	1	—	—	Noch in Kur.
.1	—	—	1	—	
. 1/4	—	—	—	1	Noch in Kur.
.3	—	—	1	—	Hat die Kur unordentlich benutzt.
.4	—	—	—	1	
.7	—	—	1	—	
.2	—	—	1	—	
.3	—	—	1	—	
.4	—	1	—	—	

Namen der Aerzte, auf deren Anrathen oder mit deren Genehmigung die Patienten die Kur begonnen.	Patienten.	Ungefähres Alter.	**Krankheiten.**
Hr. Dr. Eytemann (Lesum)	Frl. N. N.	12	Caput obstipum. Scropheln
- - F. Schmidt	- N. N.	13	Rechtss. S-förmige Scoliose. Spontane Luxation des Hüftgelenks. Anchylosen. Scropheln
- - Heineken	- N. N.	40	Klumpfuss (links). Atrophie und Schwäche der linken unteren und rechten oberen Extremität. Rückenschmerzen
- - Lang	- N. N.	7	Rechtss. S-förmige Scoliose. Schwache Constitution
- - Rohlfs	Frau N. N.	22	Obstruction und allgemeine Schwäche
- - Heineken	Frl. N. N.	13	Rechtss. S-förmige Scoliose. Schiefes Becken. Kalte Extremitäten. Congestionen
- - Stachow	- N. N.	14	Kyphosis. Nervenschwäche. Obstruction. Kalte untere Extremitäten
- - Fr. Engelken (Oberneuland)	- N. N.	22	Hysterie und Hyperaesthesie. Paralytischer Zustand in Folge zerrütteter Innervation des motorischen Nervensystems
- - Buschmann (Bremerhaven)	- N. N.	15	Habitus phthisicus. Tuberculosis. Eiskalte Extremitäten
- - Luce	- N. N.	23	Rechtss. S-förm. Scoliose
- - Runge	- N. N.	10	Anfangende rechtss. S-förm. Scoliose
- - Rohlfs	- N. N.	14	Veitstanz
- - Stachow	- N. N.	22	Nervöses Herzklopfen
- - Noltenius	Frau N. N.	30	Obstructio alvi. Nervöses Kopfweh. Sehr nervenschwach. Congestionen. Kalte Extremitäten
- - Stachow	Frl. N. N.	16	Rechtss. S-förmige Scoliose. Scrophulös. Kalte untere Extremitäten
- - Rohlfs	Frau N. N.	25	Cardialgie
- - Kahler (Oldendorf)	Frl. N. N.	16	Kyphosis mit rechtss. S-förm. Scoliose
- - Lang	- N. N.	14	Anfang. rechtss. S-förm. Scoliose. Platte Brust. Allgemeine Schwäche
- - Widmann	- N. N.	12	Kyphosis mit Scoliose. Nervenschwäche
- - Rohlfs	- N. N.	25	Paralysis und allgemeine Atrophie durch hysterische u. hyperaesthetische Zustände
- - Kulenkampff	- N. N.	10	Kyphosis und allgemeine Schwäche
- - Stachow	Herr N. N.	38	Chronische Heiserkeit
- - Wichelhausen	- N. N.	17	Herzhypertrophie
- - Rohlfs	- N. N.	11	Nervöses Kopfweh. Congestionen. Kalte Extremitäten
- - Rohlfs	- N. N.	19	Chronische Leberentzündung mit Obstruction.
- Prof. Dr. Huss (Stockholm)	- N. N.	27	Habitus phthisicus. Allg. Schwäche
- Dr. Rohlfs	- N. N.	34	Congestionen gegen den Kopf und Plethora abdominalis. Obstruction. Kalte untere Extremitäten
- - Rohlfs	- N. N.	25	Allgemeine Schwäche
- - v. d. Busch	- N. N.	23	Kyphosis und Habitus phthisicus. Kalte Füsse
- - Barkhausen. sen.	- N. N.	13	Allgemeine Schwäche

Monate der Behandlung.	Kur-Resultate. Geheilt	Bedeutend verbessert	Verbessert	Unverbessert	Bemerkungen.
.6	—	—	1	—	
.4	—	1	—	—	
.6	1	—	—	—	
.5	1	—	—	—	
.2	1	—	—	—	
.5	—	1	—	—	
.4	1	—	—	—	
.3	—	—	1	—	
.9	—	1	—	—	
.7	—	1	—	—	
.4	1	—	—	—	
.3	1	—	—	—	
.3	—	—	1	—	
.3	1	—	—	—	
.6	—	1	—	—	
.2	—	—	1	—	
.3	—	1	—	—	Noch in Kur.
.2	1	—	—	—	
.3	1	—	—	—	
.2	—	—	—	1	Hat die Kur unordentlich benutzt.
.1	—	1	—	—	Noch in Kur.
.1	—	—	—	1	Hat die Kur unordentlich benutzt.
.3	—	—	—	1	
.2½	1	—	—	—	
. ¾	—	1	—	—	
.1	—	—	1	—	
.2	1	—	—	—	
.3	1	—	—	—	
.2	—	1	—	—	
.2	1	—	—	—	

Namen der Aerzte, auf deren Anrathen oder mit deren Genehmigung die Patienten die Kur begonnen.	Patienten.	Ungefähres Alter.	Krankheiten.
Hr. Dr. Rohlfs	Hr. N. N.	27	Obstructio alvi. Hypochondrische Beschwer
- - Kulenkampff	- N. N.	45	Hypochondrie und Melancholie
- - Rohlfs	- N. N.	20	Obstructio alvi. Haemorrhagia pulmonum Kalte Extremitäten
- - Rohlfs	- N. N.	18	Rechtss. S-förm. Scoliosis kyphotica mit An chylose in Folge von Rachitis
- - Heineken	- N. N.	14	Linkss. S-förm. Scoliosis kyphotica mit Anchy lose in Folge von Rachitis
- - Rohlfs	- N. N.	18	Katalepsie
- - Luce	- N. N.	21	Tuberculosis. Nervöses Kopfweh. Leisten bruch. Pollutiones nocturnae
- - Stachow	- N. N.	9	Asthma. Pectus carinatum
- - Stachow	- N. N.	9	Schwäche
- Sanitätsrath Dr. Heise (Nienburg)	- N. N.	24	Linkss. S-förm. Kyphosis scoliotica mit An chylose
- Dr. Barkhausen, sen.	- N. N.	17	Habitus phthisicus. Allg. Schwäche. Platt füsse
- - Stachow	- N. N.	55	Gestörte Innervation im motorischen Nerven system nach Apoplexie. Hämorrhoiden
- - Rohlfs	- N. N.	30	Schreibekrampf
- - Pauli	- N. N.	71	Rheumatische Schmerzen und Schwäche de rechten Hüfte
- - Pletzer	- N. N.	19	Obstructio alvi. Schwäche der linken Schulter muskeln und Ligamente
- - Lang	- N. N.	33	Tuberculöse u. scrophulöse Constitution. Ky phosis mit Anchylose
- - Barkhausen, sen.	- N. N.	70	Dyspeptische Beschwerden u. allg. Schwäch
- - Runge	- N. N.	43	Habitus phthisicus. Störungen des motorische Nervensystems. Hämorrhoidalbeschwerde
- - Barkhausen, sen.	- N. N.	33	Tuberculosis. Kalte obere Extremitäten
- - Stachow	- N. N.	32	Anfangende Tabes dorsales. Schwächliche Constitution
- - Barkhausen, jun.	- N. N.	29	Nervöses Kopfweh mit Erbrechen (erblich) Obstruction
- - Rohlfs	- N. N.	36	Haemorrhagia pulmonum. Dyspepsie. Kalte Extremitäten
- - Rohlfs	- N. N.	35	Dyspeptische Beschwerden
- - Rohlfs	- N. N.	38	Dyspepsie. Kalte Extremitäten. Schlaflosigk
- - Rohlfs	- N. N.	39	Dyspepsie und pleuritische Adhäsion. Allg Schwäche
- - Heineken	- N. N.	40	Rechtss. Paralyse nach Apoplexie. Obstruct
- - Pletzer	N. N.	28	Nervöses Kopfweh. Dyspepsie
- - Barkhausen, sen.	- N. N.	45	Obstruction und dyspeptische Beschwerden Nervenschwäche
- - Rohlfs	- N. N.	45	Schwache Brust. Kalte Füsse
- - Luce	- N. N.	60	Locale Paralysis nach Apoplexie
- - Luce	- N. N.	21	Katalepsie
- - Stachow	- N. N.	40	Schlaflosigkeit. Nervöse und rheumatische Beschwerden

Monate der Behandlung.	Kur-Resultate. Geheilt	Bedeutend verbessert	Verbessert	Unverbessert	Bemerkungen.
.2	1				
.5	1				
.3	1				
.7			1		
.3				1	
.3		1			
.8		1			Die Bruchpforte nach 6 Monaten völlig geschlossen.
.3		1			Noch in Kur.
.3	1				
.2				1	
.5		1			
.4		1			
.1		1			Jedoch erst nachdem er noch einige Monate nach meiner Anleitung Selbstgymnastik betrieben.
.3	1				
2	1				
$3^1/_2$		1			Hat zugleich unter Behandlung seines Arztes Schmalzeinreibungen des Rückens &c. erhalten.
7		1			
2		1			Noch in Kur.
$1^1/_2$				1	
2		1			Noch in Kur.
3			1		
$^1/_2$				1	
2			1		Hat die Kur unordentlich benutzt.
3		1			
2	1				
4			1		
2		1			
1				1	
1		1			
$^1/_2$				1	
1				1	Noch in Kur.
1		1			Noch in Kur.

Völlig geheilte einzelne Uebel *).

Krankheiten.	Angenommen	Völlig geheilt
Verstopfung	14	14
Schwache Brust und Anlage zur Schwindsucht	11	8
Rückenschmerzen (rheumatische und nervöse)	7	7
Congestionen und kalte Hände oder Füsse	16	16
Rückgratsverkrümmungen und Schiefheiten	21	10
Chronisches Kopfweh	22	15
Pollutiones nocturnae	3	3
Leistenbrüche	1	1
Schlaflosigkeit	3	3

*) Diese Tabelle kann nicht mit der allgemeinen Uebersicht der Kur-Resultate (S. d. folgende Tabelle), sondern nur mit den vorhergehenden verglichen werden, in denen, so viel wie möglich, die verschiedenen einzelnen Uebel jedes Patienten aufgezeichnet sind.

Allgemeine Uebersicht der Kur-Resultate.

Krankheiten.	Angenommen.	Völlig geheilt.	Bed. verbessert.	Verbessert.	Unverbessert.	Die Kur haben zu früh abgebrochen oder unordentlich benutzt.	Von Ersteren sind noch in Kur befindlich.
Unterleibsbeschwerden	13	7	3	2	—	1	—
Brustbeschwerden	10	3	2	2	—	3	—
Nervöse, hysterische und hyperaesthetische Beschwerden	12	2	6	3	—	1	2
Rheumatische Beschwerden	1	1	—	—	—	—	—
Rückgratsverkrümmungen, Schiefheiten und sonstige Deformitäten	24	7	11	2	4	—	2
Lähmungen, Atrophien und Schwächezustände	9	4	—	4	—	1	1
Klumpfuss	1	1	—	—	—	—	—
Spinal-Irritationen	2	—	2	—	—	—	1
Innervationsstörungen	4	1	3	—	—	—	1
Allg. Constitutionsleiden (Tuberculosis, Dyscrasie u. Scrophulosis)	8	—	5	2	—	1	1
Unordnung des Blutsystems, Congestionen u. s. w.)	2	1	—	—	1	—	1
Hypochondrie	1	1	—	—	—	—	—
Organische Fehler	2	—	—	—	2	—	—
Total	89	28	32	15	7	7	

Von demselben Verfasser erschienen:

Jahres Bericht vom **Institut** für **Schwedische Heilgymnastik** in Bremen, 1857. 8. geh. 8 Ngr.

Beitrag zur **Therapie** der **Rückgratsverkrümmungen,** 1857. 8. geh. 16. Ngr.